

Stenografisches Protokoll

- Endgültige Fassung -

der 74. Sitzung
des 2. Untersuchungsausschusses
am Montag, dem 24. Juni 2013, 13 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Berlin

Vorsitz: Sebastian Edathy, MdB

Tagesordnung

Vernehmung von Zeugen:

- Rainer Oettinger, LfV Baden-Württemberg

Seiten

1 - 29

Tagungsbüro



Deutscher Bundestag

Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses
Montag, 24. Juni 2013, 13:15 Uhr

Anwesenheitsliste

gemäß § 14 Abs. 1 des Abgeordnetengesetzes

Ordentliche Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift	Stellvertretende Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift
CDU/CSU		CDU/CSU	
Binninger, Clemens	Hahn, Florian	.....
Schipanski, Tankred	Heinrich, Frank	.....
Schuster (Weil am Rhein), Armin	Schön (St. Wendel), Nadine	.....
Stracke, Stephan	Winkelmeier-Becker, Elisabeth	.....
SPD		SPD	
Edathy, Sebastian	Gleicke, Iris	.....
Högl, Eva, Dr.	Kolbe (Leipzig), Daniela	.....
Rix, Sönke	Özoguz, Aydan	.....
FDP		FDP	
Tören, Serkan	Kurth (Kyffhäuser), Patrick	.....
Wolff (Rems-Murr), Hartfrid	Schulz, Jimmy	.....
DIE LINKE.		DIE LINKE.	
Pau, Petra	Petermann, Jens	.....
BÜ90/GR		BÜ90/GR	
Wieland, Wolfgang	Ströbele, Hans-Christian	.....
Kuber, Hans-Joachim		

2. Untersuchungsausschuss

of

Montag, 24. Juni 2013, 13:15 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

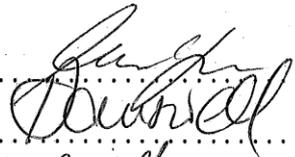
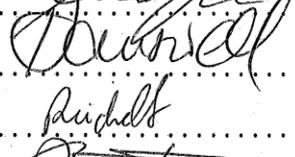
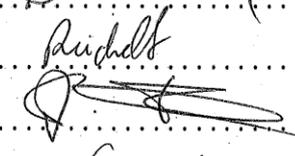
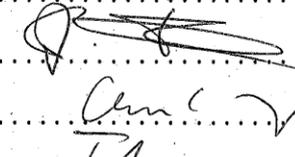
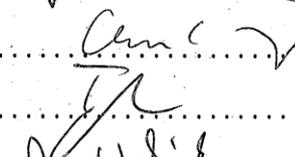
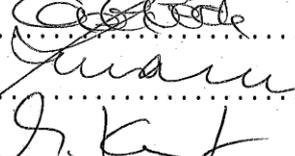
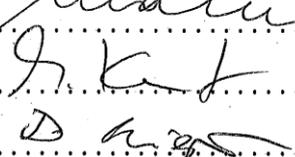
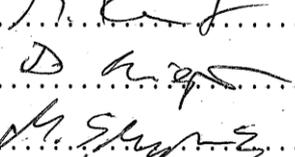
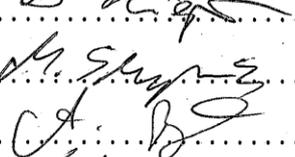
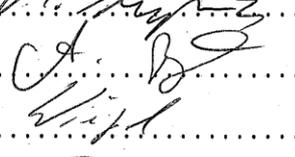
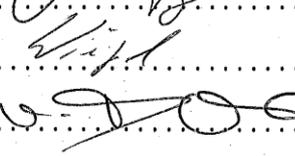
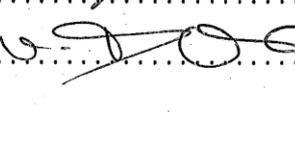
CDU/ CSU	.....	.....
SPD	.....	.....
FDP	.....	.....
DIE LINKE.	.....	.....
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	.....	.....

Fraktionsmitarbeiter:

Fraktion:

Unterschrift:

(Name bitte in Druckschrift)

Molsberger	CDU/CSU	
HAWXWELL	SPD	
REICHERT	SPD	
BARTEL	SPD	
Lange	FDP	
Borghorst	SPD	
Wepfing	SPD	
Uehbeck	SPD	
Zelmer	LINKE	
Kant	Grüne	
D. Küger	SPD	
M. Simpson	SPD	
Anton Brandt	BÜNDNIS 90/ Grüne	
Andreas	Linke	
VON DIEBET	FDP	

2. Untersuchungsausschuss

97

Montag, 24. Juni 2013, 13:15 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

CDU/ CSU

SPD

FDP

DIE LINKE.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

Fraktionsmitarbeiter:

Fraktion:

Unterschrift:

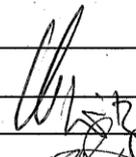
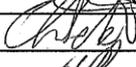
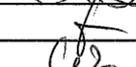
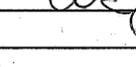
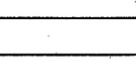
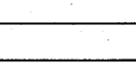
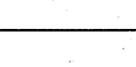
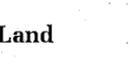
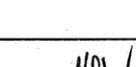
(Name bitte in Druckschrift)

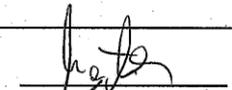
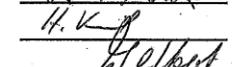
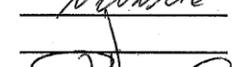
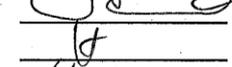
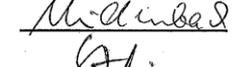
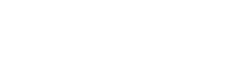
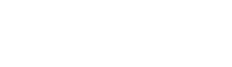
Scharlau
Kuhlow
MEYER
Sonnet

FDP
FDP
SPD
Wolf, FDP

ru
Kuhlow
MEYER
Sonnet

Montag, 24. Juni 2013, 13:15 Uhr

Ministerium bzw. Dienststelle (bitte Druckschrift)	Name (bitte Druckschrift)	Dienststellung (bitte nicht abgekürzt)	Unterschrift
BfW	MEYER	SB	
BWV	WITZ	Sonderbee	
BWV	FRANBERS	Ref	
GBV	Christleit	SA/BGA	
(Bekannt)	Mohr	SB	
BWV	Greifmann	HR	
BMI	Hauer	RR	
BMI	Rebe	ORz	
BMI	Stenzer	RO'z	
BMI	Reinhold	Mink	
BWA	Gerwe	KOR	
BMI	Weg	RD	

Bundesrat: (bitte Druckschrift)	Unterschrift	Dienststellung (bitte nicht abgekürzt)	Land
Matthias		RD	NRW
Dr. Fabian		Baumfyzh	BW
MATHIAS		H	BW
KEIL		UR	BCU
Malbert		RD'z	BB
Jelle		ROP	SN
NITZSCHE		RR'm	RP
Dr. M...		RD	BY
BERNER		OR'm	HH
Herr		StsBf	BE
Müllenbach		RD'm	TH
Steinbach		RD	HE
SCHOBEL		HR	BY

(Beginn: 14.23 Uhr)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 74. Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses.

Wir haben heute einen Zeugen zu Gast, das ist Herr Rainer Oettinger. Das ist ein Arbeitsname. Herr Oettinger war Beamter des Landesamtes für Verfassungsschutz Baden-Württemberg und befindet sich seit einiger Zeit im Ruhestand. Ich darf Herrn Oettinger hier auch unter Sichtschutz, um eine Gefährdung durch Wiedererkennen auszuschließen, herzlich begrüßen.

Der Ausschuss wird nach der zunächst öffentlich beginnenden Einvernahme des Zeugen Oettinger - im Anschluss daran - in nichtöffentlicher Sitzung Videomaterial vom Juni 2004 aus Köln in Augenschein nehmen, das im Zusammenhang mit dem damaligen sogenannten Nagelbombenanschlag entstanden ist. Das wurde vorhin in einer Beratungssitzung vereinbart.

Ich gehe davon aus, dass sich keine Medienvertreter hier im Saal befinden, die im Besitz von Geräten für Ton-, Film- oder Bandaufnahmen sind, also die solche Geräte bei sich führen. Ton- und Bildaufnahmen sind während der Beweisaufnahme grundsätzlich unzulässig.

Auch ist es Besuchern von Ausschusssitzungen nach einem Beschluss des Ältestenrates des Deutschen Bundestages nicht erlaubt, Fotoapparate, Filmkameras, Videokameras oder Ähnliches in den Sitzungssaal mitzunehmen. Da zudem die Gefahr einer Übertragung durch Aufzeichnung, auch durch Funktelefone moderner Art nicht ausgeschlossen werden kann, kann die Benutzung von sogenannten Handys während der gesamten Sitzung nicht gestattet werden. Ich möchte die anwesenden Gäste und Medienvertreter bitten, ihre entsprechenden Gerätschaften auszuschalten.

Ich rufe den **einzigen Punkt der Tagesordnung** auf:

Vernehmung von Zeugen:

- Rainer Oettinger,
LfV Baden-Württemberg

Herr Oettinger, ich darf Sie zunächst darauf hinweisen, dass der Untersuchungsausschuss von Ihrer heutigen Zeugenvernehmung eine Tonbandaufzeichnung fertigen lässt durch die Verwaltung des Deutschen

Bundestages. Diese Aufnahme hat ausschließlich den Zweck, die Erstellung des Stenografischen Protokolls zu erleichtern. Das heißt, wenn das Protokoll gefertigt worden ist, wird die Aufnahme gelöscht. Das Protokoll Ihrer Vernehmung, Herr Oettinger, wird Ihnen nach Fertigstellung übermittelt. Sie haben dann, falls Sie es wünschen, die Möglichkeit, innerhalb von zwei Wochen Korrekturen bzw. Ergänzungen vorzunehmen.

Ich stelle fest, dass Sie ordnungsgemäß geladen worden sind. Die Ladung haben Sie am 17. Juni 2013 erhalten, und für Ihr heutiges Erscheinen als Zeuge im Ausschuss liegt eine Aussagegenehmigung des Innenministeriums von Baden-Württemberg vor, die datiert vom 20.06.2013.

Ich stelle fest, dass Sie von einem Rechtsbeistand begleitet werden. Ich darf Herrn Rechtsanwalt Thomas Oelmayer bitten, sich uns kurz vorzustellen, wenn das möglich ist.

RA Thomas Oelmayer: Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Name: Thomas Oelmayer. Ich bin Rechtsanwalt von Beruf. Ich war 15 Jahre Mitglied des Landtags in Baden-Württemberg und habe in der Zeit insbesondere im Bereich der Innenpolitik und der Rechtspolitik gearbeitet. Ich bin jetzt Vorsitzender des G-10-Ausschusses des Landes Baden-Württemberg.

Ich habe natürlich mit großem Interesse auch Ihre Arbeit hier verfolgt und den Anlass mit großer Betroffenheit zur Kenntnis genommen. Nichtsdestotrotz habe ich jetzt die Begleitung des Zeugen Rainer Oettinger angenommen, weil ich denke, dass er bei der Anhörung hier im Ausschuss nicht mit Schlimmem zu rechnen hat, aber es einfach sinnvoll ist, wenn er von einem Vertreter begleitet wird, der sowohl den parlamentarischen Betrieb kennt als auch die rechtlichen Vorgaben kennt und darüber hinaus auch im Innen- und Rechtsbereich des Landes tätig war.

So viel vielleicht zu mir.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Vielen Dank, Herr Rechtsanwalt Oelmayer. - Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie den Zeugen beraten dürfen während der Sitzung, Ihnen selbst jedoch kein Rede- oder Fragerecht zusteht. Insbesondere dürfen Sie Ihrem Mandanten während seiner Aussage keine inhaltlichen Hinweise geben. Gleichwohl könnten Sie natürlich eine kurze

Unterbrechung zum Zwecke der Beratung geltend machen, falls Sie das für erforderlich halten sollten im Zuge der Vernehmung.

Herr Oettinger, vor Ihrer Zeugenaussage habe ich Sie zunächst wie folgt zu belehren:

Sie sind als Zeuge geladen worden. Sie sind verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, und nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht.

Ich habe Sie auf mögliche strafrechtliche Folgen eines Verstoßes gegen die Wahrheitspflicht hinzuweisen. Wer vor einem Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages uneidlich falsch aussagt, kann gemäß § 153 des Strafgesetzbuches mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Nach § 22 Abs. 2 des Untersuchungsausschussgesetzes können Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige im Sinne von § 52 Abs. 1 der Strafprozessordnung der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren, insbesondere wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit, aber auch einem dienstlichen Ordnungsverfahren ausgesetzt zu werden.

Sollten Teile Ihrer Aussage aus Gründen des Schutzes von Dienst-, Privat- oder Geschäftsgeheimnissen nur in einer nichtöffentlichen oder eingestuftten Sitzung möglich sein, bitte ich Sie um einen Hinweis, damit der Ausschuss gegebenenfalls einen entsprechenden Beschluss fassen kann. - Haben Sie hierzu Fragen?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, danke.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nach diesen notwendigen Vorbemerkungen, Herr Oettinger, darf ich Sie bitten, sich dem Ausschuss mit vollständigem Namen - das ist jetzt hier geklärt: Rainer Oettinger ist ein Arbeitsname -, mit vollständigen Alters- und Berufsangaben vorzustellen und uns kurz zu bestätigen, ob die für die Ladung verwendete Anschrift nach wie vor aktuell ist.

Zeuge Rainer Oettinger: Das ist alles nach wie vor aktuell.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Würden Sie bitte das Mikrofon einschalten, wenn Sie reden?

Zeuge Rainer Oettinger: Das ist alles aktuell.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja. Für das Protokoll bräuchten wir noch Ihr Alter.

Zeuge Rainer Oettinger: 60 Jahre.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. - Und Beruf ist Ruhestandsbeamter?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Oettinger, wenn Sie es wünschen, haben Sie nach § 24 Abs. 4 des Untersuchungsausschussgesetzes des Bundes die Möglichkeit, sich vor der Vernehmung zum Gegenstand der Vernehmung zu äußern. Möchten Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich würde das Angebot gerne annehmen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dann haben Sie jetzt das Wort. Ich würde Sie aber bitten: Wenn Sie das Mikrofon etwas mehr zu sich ziehen, dann sind Sie hier für uns besser zu verstehen; also Sie könnten es einfach ein bisschen zu sich biegen.

Zeuge Rainer Oettinger: So?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja, sieht gut aus.

Zeuge Rainer Oettinger: Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch auf die Gefahr hin, an dieser Stelle etwas zu sagen, was andere in ihrem Statement auch schon äußerten, ist es mir dennoch ein großes Bedürfnis, auf Folgendes hinzuweisen: Das Bekanntwerden der NSU-Straftaten hat mich zutiefst erschüttert, nicht nur wegen des furchtbaren Leids, das die Hinterbliebenen zu tragen haben; es hat mich auch deshalb tief getroffen, weil ich mich während meiner aktiven Dienstzeit durchaus als Teil, wenn auch nur als winziges Rädchen, des gesamtdeutschen Sicherheitssystems empfunden habe. Insofern - und ich hoffe, das hört sich jetzt nicht pathetisch an - habe auch ich als Teil des Ganzen nichts dazu beitragen können, dem Treiben dieses Trios ein vorzeitiges Ende zu setzen. Ich gehe sogar so weit, zu sagen, dass hier

ein Stück weit verletzter Berufsstolz eine Rolle spielt, weil ich mir bis dato nicht vorstellen konnte, dass die Sicherheitsstruktur in Deutschland in diesem verheerenden Maße versagen könnte.

Ich glaube, es ist menschlich, wenn man in diesem Zusammenhang auch nach der individuellen Schuld fragt. Aus diesem Grund habe ich mir, häufig zusammen mit Kolleginnen und Kollegen, die Frage gestellt, ob wir jemals die Chance hatten, an Informationen zu gelangen, die wenigstens einen Teil der verübten Straftaten verhindert hätten. Wir - ich - sind zu dem Ergebnis gekommen, dass diese Chance leider nie bestand, auch nicht im Zusammenhang mit der Quelle „Krokus“, auf die wir sicher noch zu sprechen kommen.

In Bezug auf den „Krokus“-Komplex würde ich gerne vorab auf folgenden Aspekt eingehen: In einem *Spiegel-Online*-Artikel mit der Überschrift „Die Spur des ‚Krokus‘“ wird aus Akten zitiert, die laut *Spiegel* dem Untersuchungsausschuss Ende Mai geschickt wurden - und die auch der Redaktion vorliegen -, wonach

„Krokus“ eifrig und zuverlässig lieferte. Dem Grunde nach

- so der Text weiter -

handelte es sich bei Informant „Krokus“ um die „geborene Quelle“. Sie ist zuverlässig, verschwiegen und ... einsatzwillig ..., heißt es in einem vertraulichen Papier.

In der Folge des Artikels ist von Höherstufungen der Beurteilungen die Rede, zum Beispiel von C nach B. Dieses Kürzel bezeichnet die Zuverlässigkeit der Quelle als Person. Das am Ende verwandte B bedeutet: Die Quelle berichtet im Allgemeinen zuverlässig. Eine Einschätzung meinerseits, die bis zum Dezember 2010 durchaus berechtigt war.

Da all die genannten Zitate authentisch sind, möchte ich zu der sogenannten Quellenbeurteilung Folgendes anmerken: Die Beurteilung besteht aus zwei Teilen. Ein Teil - und das ist der zitierte - beschäftigt sich mit der Persönlichkeitsstruktur. Der wichtigere zweite Teil befasst sich mit der Zugangslage. Hier sieht der Insider sofort, dass es sich bei „Krokus“ „nur“ um eine Informantin und nicht um einen höher bewerteten VM handelte. Zudem geht aus den Zugangsbezeichnungen D, wie direkt, und ID, wie

indirekt, hervor, dass der Zugang bei „Krokus“ zumeist indirekter Natur war.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass es sich bei der Quelle bis zum Jahreswechsel 2010/2011 um eine Person mit eher unterdurchschnittlichem Zugang handelte, deren Informationsgehalt jedoch bis dato als im Allgemeinen zuverlässig galt. Anders ausgedrückt: keine Superquelle, aber eine durchaus nachrichtenehrliche Person.

Zu Beginn des Jahres 2011 ereignete sich dann unter dem unheilvollen Einfluss einer anderen Person namens Alexander Gronbach ein derart krasser Wandel ihrer Persönlichkeit, dass eine weitere Beurteilung der Informantin natürlich ganz anders ausgefallen wäre. Dazu kam es aber, wie Sie wissen, gar nicht mehr. Die Zusammenarbeit mit „Krokus“ wurde am 15.02.2011 beendet. Es würde in diesem Statement zu weit gehen, die näheren Umstände dieser wirklich außergewöhnlichen Zäsur in der Persönlichkeitsstruktur der Quelle zu beschreiben. Vielleicht habe ich aber bei der anschließenden Befragung dazu noch die Möglichkeit.

Um Ihnen meine Auskunftsfähigkeit aufzuzeigen, gestatten Sie mir bitte, dass ich kurz über meinen beruflichen Werdegang spreche. Ich wechselte 1981 die Behörde und fing als Polizeioberkommissar beim LfV Baden-Württemberg an. Zunächst war ich etwa ein Jahr lang als Ermittler eingesetzt. Bis 1984 arbeitete ich als VP-Führer im Bereich linksextremistischer Terrorismus, worunter man seinerzeit insbesondere die RAF-Unterstützerszene verstand. Von 1984 bis Mai 2001 war ich ununterbrochen als VP-Führer in den Bereichen internationaler Terrorismus und Islamismus tätig, rückblickend meine interessanteste berufliche Zeit. Im Mai 2001 wurde ich dann vom damaligen Präsidenten Dr. Rannacher zum Leiter einer ausgelagerten Dienststelle ernannt, die sich ausschließlich mit Beschaffung, sprich mit VP-Führung, auf dem Sektor Links- und Rechtsextremismus befasste und heute noch befasst. Es handelt sich also um eine Außenstelle, die, grob gesagt, für den nördlichen Teil Württembergs zuständig war und ist. Da ich im beamtenrechtlichen Sinne den Status eines Polizeibeamten nie verloren habe, befinde ich mich seit meinem 60. Lebensjahr, also seit Januar dieses Jahres, im Ruhestand.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass ich mich gerade in einer Art innerem Ausnahmezustand befinde. Die Situation hier vor

dem Untersuchungsausschuss ist für mich ein absolutes Novum; aber ich hoffe, dass ich Ihre Fragen trotzdem zufriedenstellend beantworten kann.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Vielen Dank für die einleitenden Ausführungen. - Herr Oettinger, das Verfahren bei uns im Ausschuss ist so, dass bei Zeugenbefragungen zunächst ich als Vorsitzender die Möglichkeit habe, einige Fragen an die Zeugen zu stellen und wir dann zur Befragung durch die fünf Fraktionen übergehen.

Meine einleitende Frage an Sie ist: Ab wann und bis wann hatten Sie mit der V-Person mit dem Decknamen „Krokus“ Kontakt? - Nochmal bitte das Mikrofon einschalten.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Definitiv ist der erste Tag, an dem ich dieser Frau begegnet bin, der 19.07.2007. Dies geht, falls Sie Belege dafür haben möchten, zum einen aus der Quellenakte hervor, zum anderen aus meinen Abrechnungen und Fahrtenbüchern, und es geht aus möglicherweise - wenn Sie das so möchten - aus der Zeugenaussage des Staatsschutzbeamten hervor, der mir die Frau zugeführt hat.

Vorsitzender Sebastian Edathy: War zum damaligen Zeitpunkt, Sommer 2007, diese Person bereits V-Frau, oder wurde sie damals geworben?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Es war so, dass sie wohl seit einigen Wochen vorher oder vielleicht auch seit März - das weiß ich nicht - an den zuständigen Staatsschutzbeamten Informationen gab, insbesondere aus dem Kleinkriminellenbereich. Mich rief dann dieser Staatsschutzbeamte an und sagte, die Dame hätte Interesse, für ihre Informationen auch Geld zu bekommen, ob ich sie sozusagen „brauchen“ könnte.

Ich habe mir dann die Daten übermitteln lassen und habe die Frau nach gewissen Kriterien abklären lassen. Ich bin dann zu dem Ergebnis gekommen, dass es sich zumindest lohnen würde, mit dieser Dame ein Gespräch zu führen. Dieses Erstgespräch kam dann am 19.07. zustande.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich höre gerade, dass Sie ein bisschen zu leise sind. -

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Ziehen Sie das Mikro zu sich, nicht
sich zum Mikro!)

- Dann hat er nicht mehr viel Platz für seine Papiere.

(Dr. Eva Högl (SPD): Wenn wir das
Mikro auf die linke Seite der Mappe
stellen? - Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
Geheim heißt nicht leise!)

Was war das Ergebnis des Gespräches vom 19. Juli, als Sie den ersten Kontakt hatten?

Zeuge Rainer Oettinger: Dieses Gespräch nennen wir Aufwärmgespräch. Es diente dazu, sich ein Bild von der betreffenden Person zu machen, das heißt, wir haben uns ganz unverbindlich im Beisein des Staatsschutzbeamten über sie und ihre möglichen Zugänge unterhalten. Zum damaligen Zeitpunkt gab es für mich im Prinzip nur drei Ebenen.

Man muss dazu sagen: Die Frau selber war in keiner politischen Partei oder Organisation verankert. Die Zugangslage oder die mögliche Zielrichtung für mich ergab sich zum einen daraus, dass ihre Freundin mit einem NPD-Funktionär liiert war, zum zweiten, dass sie regelmäßig zu einer rechtsextremistischen Friseurin gegangen ist, und das Dritte war, dass ich mir vorstellen konnte, über sie an Publikationen aus dem rechtsextremistischen Bereich zu kommen.

Die Zielrichtung NPD-Funktionär hatte ich mir so vorgestellt: Wir waren zwar zum damaligen Zeitpunkt im Bereich der NPD sehr gut informiert, aber ein halbwegs guter Nachrichtendienst versucht natürlich immer, voneinander unabhängige Quellen zu haben. So habe ich mir erhofft, dass ich über diese Person zumindest Informationen über Treffpunkte, über Versammlungsorte und über Termine erlangen könnte. - Das war die Ebene zu diesem NPD-Funktionär.

Die Ebene in Bezug auf die rechtsextremistische Friseurin, da ging es mir insbesondere darum - nachdem ich wusste, dass die für die NPD aktiv war; ich glaube, sie hat einmal für die NPD für die Bundestagswahl kandidiert -, dass sie Kontakte zu freien Kräften und zu Neonazis hatte. Vor allem aber hat mich interessiert, dass diese Friseurmeisterin auf Skin-Konzerte gegangen ist. Ich hatte mir erhofft, dass mir diese spätere Person „Krokus“ Hinweise auf mögliche

Örtlichkeiten und Termine von diesen Skin-Konzerten geben kann; denn bei diesen Skin-Konzerten stehen wir immer vor dem Problem, dass die Ankündigungen dieser Konzerte stets sehr diffus sind und dass wir darauf angewiesen sind, möglichst viele unabhängige Informationen voneinander zu bekommen, um nachher die Örtlichkeit des Konzerts und das genaue Datum etc. eingrenzen und fokussieren zu können. Das war also die Zielrichtung bei dieser Friseurmeisterin.

So fing das Ganze dann auch an. Es entwickelte sich so im Laufe der Zeit: Sie beschaffte die Publikationen, insbesondere vom rechtsextremistischen Grabert Verlag, aber auch vom sogenannten Bund für Gott-erkenntnis. Das ist nicht unbedingt ein priorisiertes Objekt, aber auch rechtsextremistisch eingeschätzt vom LfV Baden-Württemberg. Ja, so fing das Ganze also quasi an.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Sie sagten, bevor „Krokus“ sozusagen für das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg tätig wurde, sie Hinweisgeberin gewesen sei für den Polizeilichen Staatsschutz aus dem Bereich der Kleinkriminalität. Hatte das irgendetwas mit politisch motivierten Taten zu tun?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Unter Kleinkriminalität verstehe ich Zigarettenschmuggel und ähnliche Dinge.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. - Hatte „Krokus“ oder die spätere V-Person namens „Krokus“ von sich aus angeboten, zur rechtsextremen Szene zu berichten, oder wie ist es überhaupt zur Diskussion gekommen, ob sie in dieser Hinsicht tätig werden könnte?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, sie sollte ja nicht aus der rechten Szene berichten. Ich wollte sie ja nie an die rechte Szene als solche heranspielen. Die Frau wäre meines Erachtens völlig ungeeignet gewesen, beispielsweise bei Neonazis oder bei Skinheads unterzukommen; von ihrem ganzen Typ her wäre sie dazu nicht in der Lage gewesen. Es ging mir nur, auf ganz niedrigem Niveau, um die Informationen, die sie möglicherweise als gute Kundin bei dieser Friseurin erhalten könnte.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Die Informationen, dass die spätere V-Person „Krokus“ bei dieser rechtsextremistischen Friseurmeisterin Kundin war und sie wohl auch privat Kontakt hatten, kamen die von „Krokus“, oder war das Ergebnis Ihrer Recherche im Vorfeld des ersten Gespräches?

Zeuge Rainer Oettinger: So ein Rechercheergebnis, also wohin eine Zielperson zum Friseur geht, können Sie nicht erwarten. Sie hat das freiwillig erzählt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, der Hintergrund war: Der Staatsschutz hat Sie kontaktiert, sie hätten eine Informantin, die wäre gegen Geld bereit, auch weiter gehende Informationen als bisher zu liefern.

Zeuge Rainer Oettinger: Nicht weiter gehende, sondern überhaupt, per se, Informationen an den Verfassungsschutz zu liefern.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dann kam es zu diesem Gespräch.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wer hat das Thema aufgeworfen, dass die spätere V-Person „Krokus“ Informationen über den Bereich Rechtsextremismus liefern könnte?

Zeuge Rainer Oettinger: Das war „Krokus“ selber. Die hat mir bei diesem Termin erzählt, welche Verbindungen sie hat.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, sie hat von ihren Kontakten berichtet?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, von zwei, einer indirekt und einer direkt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, einmal der Bekannte - -

Zeuge Rainer Oettinger: Eine Freundin, die mit einem NPD-Funktionär damals liiert war.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und die Frau Rühle - das ist ja presseöffentlich -, die Friseurmeisterin.

Zeuge Rainer Oettinger: Genau.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und das fanden Sie hinreichend interessant, um sich da mit „Krokus“ einig zu werden, dass sie auf der Grundlage dieser Kontakte laufend an das LfV berichtet?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Es war ja noch eine dritte Ebene da, nämlich die der Publikationsbeschaffung. Das war für uns Grundlage genug, um auf niedrigster Ebene eine Kooperation anzustreben, als sogenannte AP, Auskunftsperson. Das ist also die unterste Stufe sozusagen, die wir haben. Wie der Name schon sagt: Auskunftspersonen sind solche, die gelegentlich getroffen werden und die das sagen, was sie mehr oder weniger durch Zufall selbst erfahren haben.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wie regelmäßig hat denn „Krokus“ dann daraufhin insbesondere über ihre Kontakte berichtet, über Informationen, die sie über die Kontakte bekommen hat zu ihrer Freundin und der Friseurmeisterin?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, diese ganze Schiene war alles andere als befriedigend. Es kam wenig rüber, extrem wenig. Ich hatte mir ursprünglich mehr versprochen. Das Wenige, das rüberkam, gerade in Bezug auf den NPD-Funktionär, habe ich, wie man bei uns sagt, materiell umgesetzt. Das heißt, ich habe materielle Berichte darüber geschrieben und ebenso auch natürlich bei den Informationen, die von der Friseurmeisterin gekommen sind.

Ich kann mich an eine Geschichte erinnern, die etwas abseits des Üblichen war. Da unterhielten sich die beiden wohl beim Haarschneiden über das Dritte Reich. Dann muss diese Friseurmeisterin zu ihr gesagt haben: Komm, ich zeige dir mal meine Wohnung. - Das hat sie getan. „Krokus“ erzählte mir dann später, dass sie gesehen hat, dass bei der Friseurmeisterin diverse Devotionalien in der Wohnung waren, wie zum Beispiel eine Hitler-Büste. Auch so eine Information, die jetzt, sage ich mal, nicht unbedingt umwerfend war, weil man ja wusste, mit wem man es zu tun hat bei der Frau Rühle, habe ich umgesetzt und habe einen Bericht daraus gemacht.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das heißt also, nach Ihrer Einschätzung - - Wir finden das ja in den Akten; da gibt es ja eine durchaus positive Bewertung der Quellenehrlichkeit.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Da wird niedergeschrieben, dass sie selber keine Rechtsextremistin sei. Entspricht das auch Ihrer heutigen Einschätzung?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Aufgeschlossen, intelligent, zuverlässig - das ist eine Charakterisierung von „Krokus“, für den damaligen Zeitraum jedenfalls, von der Sie auch heute sagen würden: „Die war zutreffend“?

Zeuge Rainer Oettinger: Genau das habe ich in meinem Statement auch sagen wollen. Bis Ende 2010 hätte ich diese Charakterisierung immer unterschrieben.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nun ist ja „Krokus“, wie wir den Akten entnehmen können - - Ich komme gleich noch mal auf das Jahr 2007 zurück; aber Januar 2008 war diese V-Person ja nicht mehr eingesetzt worden, um Informationen aus dem Bereich Rechtsextremismus ans LfV zu transportieren, sondern sie war dann plötzlich zuständig, Informationen über die Linkspartei zu liefern.

Zeuge Rainer Oettinger: Sie hat das eine getan, ohne das andere zu lassen. Es war so, dass sie Ende 2007 auf mich zu kam und sagte: Na ja, das, was sie bislang für mich tut, ist ja nicht besonders viel, ist nicht besonders intensiv. Sie hätte Interesse daran, ihre Tätigkeit auszuweiten.

Ich sagte ja vorhin schon: Wir waren in dem rechtsextremistischen Bereich, insbesondere was die NPD angeht, sehr gut vertreten, sodass ein Einsatz auf diesem Feld nicht infrage kam. Ich bin dann mit der Information in die Zentrale gegangen, habe mich mit der Auswertungsleiterin rechts und mit dem Auswertungsleiter links unterhalten. Die Auswertungsleiterin rechts kennen Sie; die war schon hier. Die sagte mir dann, dass sie keine Möglichkeiten eines erweiterten Ein-

satzes sieht. Der Auswertungsleiter links meinte dann: Wie wäre es denn mit der Linkspartei, die damals, wie man bei uns sagt, A-priorisiert war?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das heißt, die war hochrangig priorisiert, oder?

Zeuge Rainer Oettinger: Die Linkspartei war Ende 2007/Anfang 2008 - - Es bestand ein hoher Aufklärungsbedarf, richtig.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Bevor der Kollege Binninger eine Zwischenfrage stellt: Heißt das denn, dass ab Beginn des Jahres 2008 „Krokus“ gleichwohl auch weiter aus dem Bereich Rechtsextremismus berichtet hat? Hat sie sozusagen ihr Repertoire erweitert, was sie Ihnen liefert, aber weiter über rechts berichtet?

Zeuge Rainer Oettinger: Es ist so: Es gab ja keinerlei Außenwirkung bei ihren Aktivitäten im Rechtsbereich, sodass es gefahrlos möglich war, zum anderen Rand sozusagen zu wechseln, wobei ich persönlich schon einen graduellen Unterschied mache. Aber allein einsatztaktisch war das durchaus in Ordnung.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und sie hat dann aber trotzdem weiter über Gespräche mit ihrer Friseurin berichtet?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, wobei da so gut wie nichts rüberkam.

Vorsitzender Sebastian Edathy: So, eine Zwischenfrage des Kollegen Binninger.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Herr Oettinger, als Sie bei der Referatsleiterin Auswertung rechts waren und gefragt haben, ob man andere Einsatzgebiete oder eine andere Verwendung in diesem Bereich nehmen könnte - sie hat dann Nein gesagt -, können Sie sich daran erinnern, wie es begründet wurde?

Zeuge Rainer Oettinger: Weil wir gut vertreten waren in den Bereichen, die regional infrage gekommen wären.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das haben wir auch irgendwo gelesen in den Akten, und insofern geben Sie hier präzise

wieder, was auch in den Akten steht. Was uns einigermaßen ratlos macht, ist, dass uns hier Zeugen gesagt haben, sie hätten keinen Zugang gehabt in diese ganze Region hinein in der rechten Szene. Es wäre eine Art weißer Fleck gewesen.

Zeuge Rainer Oettinger: Welche Region meinen Sie jetzt?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wir haben konkret die Bereiche Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbisch Hall angesprochen, warum da - - Und da hieß es, da sei der Quellenzugang so schlecht gewesen.

Zeuge Rainer Oettinger: Entschuldigung, das sind zwei verschiedene Regionen jetzt. Ich habe jetzt von der Region gesprochen, in der „Krokus“ aktiv war. Das war nun mal der Bereich Hohenlohe. In diesem Bereich waren wir rechts in Bezug auf den Parteienbereich sehr gut vertreten.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Zählen Sie Schwäbisch Hall, den Nachbarlandkreis, mit dazu zu Hohenlohe? Eigentlich schon, oder? Das ist ja so nahe beieinander.

Zeuge Rainer Oettinger: Wissen Sie, es ist so: Ich kann jetzt ja nicht sagen, wo wir überall eine Quelle sitzen hatten.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Will ich ja auch gar nicht. Nur, der Unterschied zwischen „Wir haben keinen Zugang“ und „Der Zugang ist sehr gut“ ist halt doch ein gewaltiger.

Zeuge Rainer Oettinger: Ludwigsburg und Schwäbisch Hall sind für mich regional jetzt - für mich als Provinzler vielleicht - zwei verschiedene Regionen. Es ist richtig: In Ludwigsburg waren wir weniger gut vertreten als im Großraum Schwäbisch Hall.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Jetzt hat sich einer der vielen heute anwesenden Vertreter des Landes Baden-Württemberg, nämlich Herr Dr. Fahrner, gemeldet.

Dr. Matthias Fahrner (Baden-Württemberg): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Wie gesagt, ich will die Befragung jetzt gar nicht unterbrechen oder Ähnliches. Ich will nur darauf hinweisen: Wenn wir jetzt wirklich

ganz präzise sozusagen auf einzelne Quellsituationen kommen, Herr Binninger, wenn wir auf konkrete Quellsituationen im Einzelnen kämen, dann würde ich dringend dazu raten, nach § 15 entsprechend einzustufen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. - Herr Oettinger, hat denn dann im Nachgang ab 2008 die Quelle „Krokus“ Wichtiges berichten können aus dem Bereich der Linkspartei?

Zeuge Rainer Oettinger: Frage: Was verstehen Sie unter „wichtig“?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Na ja, wenn ich mir die Meldungen - - Ich sage mal, die sind jetzt so banal, dass sie wahrscheinlich nicht nur eingestuft vorgetragen werden können: August 2008: Die Linke will wie die CDU zum Kommunalwahlkampf T-Shirts drucken.

(Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP):
Wie die CDU, das ist der Hammer! -
Heiterkeit)

Juni 2009: Die Linke zeigt den Film *Let's Make Money*. - Demos wegen Stuttgart 21.

Waren das im Wesentlichen Berichte der Quelle „Krokus“ aus dem Bereich Linksextremismus oder was man dafür halten mag? Hatte das eine höhere Qualität als die vorhergehenden Berichte aus dem Bereich Rechtsextremismus?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, für mich persönlich und für das Land ist die Wertigkeit eine andere. Da spielt der Rechtsextremismus eine größere Rolle als der Linksextremismus. Aber man muss natürlich sehen, wo man die Möglichkeit hat, eine Quelle einzusetzen. Wenn ich jemanden habe, der bereit ist, für uns zu arbeiten, der sagt: „Jawohl, ich mache das“, von dem ich meine und glaube, dass er nachrichtenehrlich ist, warum soll ich dann nicht versuchen, die entsprechende Person umzusteuern bzw. zusätzlich in ein anderes Objekt zu steuern?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nun haben Sie ja selber vorhin gesagt, dass „Krokus“ zwar nicht selber der rechtsextremen Szene angehört habe, aber in Bezug auf mehrere Einzelpersonen in einem durchaus engeren Kontakt zu Angehörigen der rechtsextremen Szene stand.

Zeuge Rainer Oettinger: Nur zu zwei Personen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Zu zwei Personen, unter anderem Frau Rühle.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: War denn der Arbeitsauftrag, da mal auch verstärkt nachzufragen, Aktivitäten der regionalen rechtsextremen Szene in Erfahrung zu bringen? Wie war die Auftragslage Richtung „Krokus“?

Zeuge Rainer Oettinger: Die Auftragslage war vorrangig die, über Skinhead-Termine Informationen zu bekommen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: War das ergiebig?

Zeuge Rainer Oettinger: Überhaupt nicht.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich will jetzt auf den Punkt kommen, der ja auch, wie Sie ja wissen - und alle hier im Saal -, der Grund dafür ist, dass wir Sie heute als Zeugen geladen haben. Vielleicht vorab noch eine Frage: Wann war Ihr letzter Kontakt zu der früheren V-Person „Krokus“?

Zeuge Rainer Oettinger: Das müsste, ohne mich jetzt festlegen zu wollen, also telefonisch wahrscheinlich nur, etwa im Januar 2011 gewesen sein.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das war zu dem Zeitraum, wo die Zusammenarbeit beendet wurde.

Zeuge Rainer Oettinger: Also, beendet wurde sie im März 2011.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Kurz zuvor, im Januar, sagen Sie, 2011, hätten Sie den letzten Kontakt gehabt?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, ich habe keinen Wert mehr darauf gelegt, mich mit der Dame zu treffen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, Sie können definitiv ausschließen, dass es zwischen Januar 2011 und heute in irgend-

einer Form Kontakt zwischen Ihnen und der früheren V-Person „Krokus“ gab?

Zeuge Rainer Oettinger: Es gab nur einmal einen telefonischen Kontakt, als sie von Gronbach massiv bedroht wurde.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wann war das?

Zeuge Rainer Oettinger: Das war während der vorübergehenden Trennung der beiden, und zwar im April 2012.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dann verstehe ich nicht, warum Sie gerade gesagt haben: Der letzte Kontakt - ich habe Sie ja ausdrücklich nach dem letzten Kontakt gefragt - habe sich im Januar 2011 ereignet, wenn es danach noch im April 2012 einen gab.

Zeuge Rainer Oettinger: Und dann haben Sie gefragt, ob ich noch mal danach, nach 2011 - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja.

Zeuge Rainer Oettinger: Da sage ich ja: Im April 2012 kam noch mal ein telefonischer Kontakt zustande. Da haben sich die beiden getrennt, und Gronbach lief zu Hochtouren auf und hat seine ehemalige Freundin an allen möglichen Stellen geoutet als Quelle, und hat - ich würde darauf gerne noch eingehen, wenn Sie es möchten - verschiedene andere Dinge getan, unter anderem auch seine damals ehemalige Freundin so massiv bedroht, dass wir Angst hatten, dass ihr was passieren könnte. Daraufhin habe ich sie telefonisch kontaktiert und habe ihr angeraten, bei der Polizei Anzeige zu erstatten wegen Bedrohung und Stalking.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, Sie haben damals, im April 2012, den Kontakt aufgenommen, nicht umgekehrt?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich habe ihn telefonisch aufgenommen. Das war sogar noch während meines Urlaubs auf Wunsch meines Abteilungsleiters, um ihr anzuraten, diesen Menschen anzuzeigen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und woher hatte Ihr Abteilungsleiter damals

Kenntnis über eine mögliche Gefährdung der früheren V-Person „Krokus“ durch Herrn Gronbach?

Zeuge Rainer Oettinger: Die Information habe ich vorher vom Staatsschutz in Schwäbisch Hall erfahren, habe die dann weitergegeben an die Zentrale, und daraufhin hat die Zentrale - sprich: der Abteilungsleiter - mich gebeten, während meines Urlaubs die Dame anzurufen und ihr den Rat zu geben, zur Polizei zu gehen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. - Der Staatsschutz Schwäbisch Hall wusste, dass die Frau, von der wir reden, V-Frau des Verfassungsschutzes Baden-Württemberg war?

Zeuge Rainer Oettinger: Der hat mir ja diese Dame zugeführt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das war dieselbe Person?

Zeuge Rainer Oettinger: Genau. Beim ersten Treffen, von dem ich vorhin sprach.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dieselbe Person, die 2007 im Sommer den Kontakt vermittelt hatte, das ist dieselbe Person gewesen, die Sie im April 2012 informiert hat: „Wir haben Hinweise darauf, die Frau ist möglicherweise gefährdet“?

Zeuge Rainer Oettinger: Also es war ein Kollege von dieser Person, aber es kam aus der gleichen Richtung, ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Jetzt frage ich nochmal nach: Also zwischen April 2012 und heute gab es dann aber keine weiteren Kontakte? In keiner Form?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Die einzigen - - Also, Kontakte, darunter verstehe ich eine bilaterale Sache.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Sind Sie angeschrieben worden?

Zeuge Rainer Oettinger: Die hat mich mit Mails überschüttet. Ich kann das jetzt aus - - Aber umgekehrt - - Es fand keine Kommunikation zwischen uns statt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wann, in welchem Zeitraum mit Mails überschüttet?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, das ist ein längerer Zeitraum. Das fing an, als sie diesen Gronbach kennengelernt hat und dann aus Dubai zurückkam. Ich weiß nicht, kennen Sie die Geschichte, oder soll ich die chronologisch erzählen?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Kennen wir aus der Akte, aber die Öffentlichkeit natürlich nicht. Ist das von Interesse, das hier kurz vortragen zu lassen?

(Dr. Eva Högl (SPD): Nein!)

- Nicht von Interesse. - Nun behauptet ja die frühere V-Person „Krokus“ bzw. Herr Gronbach - wir haben ja auch viele E-Mails bekommen, da ist dann nicht immer ganz klar, wer schreibt eigentlich, wer ist der Autor - - Die Behauptung ist ja: Nach dem Mord an Frau Kiesewetter und dem versuchten Mord an dem Polizeibeamten Arnold will „Krokus“ Ihnen eine Information zukommen lassen haben des Inhalts, dass sie aufgrund ihrer Kontakte zu Frau Rühle erfahren habe, die regionale rechtsextreme Szene Baden-Württemberg versuche, sich mittels einer Krankenschwester ein Bild über den Gesundheitszustand des schwerverletzten Polizeibeamten Arnold zu verschaffen. Hat es - - Also, der Mordversuch war am 26. April 2007 [sic!]. Hat es in den Wochen oder Monaten danach von der früheren V-Person „Krokus“ entsprechende mündliche Mitteilungen an Ihre Richtung gegeben?

Zeuge Rainer Oettinger: Das kann ich mit einem ganz klaren und eindeutigen Nein beantworten. Und wenn Sie möchten, kann ich dazu auch noch ein paar Sätze sagen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Bitte.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich rede jetzt mal im Konjunktiv. Wenn eine Information dieser Art an mich herangetragen worden wäre, dann wäre bei mir ein ähnlicher Mechanismus abgelaufen wie wahrscheinlich bei anderen Menschen auch, die auf die Informationen anderer angewiesen sind, ob das nun Polizeibeamte sind oder Journalisten. Und diese Information hätte mich auch aus damaliger Sicht - jetzt nicht nur heute mit all dem Wissen, das wir haben, sondern auch aus damaliger Sicht - deshalb fasziniert

oder elektrisiert, weil es ja darum gegangen wäre, dass ein Kollege von mir - ich komme aus den Reihen der Polizei - möglicherweise gefährdet ist. Das heißt, bei einer solchen Information hätte ich riesengroße Ohren bekommen und hätte es hinterfragt. So etwas übernimmt man ja nicht eins zu eins, schreibt es auf, fährt irgendwie auf die Dienststelle, schreibt einen Bericht und schickt ihn in die Zentrale, sondern das wäre ja eine so außergewöhnliche Sache gewesen, dass ich sofort reagiert hätte und vor allem eins gemacht hätte: Ich hätte diese Situation genauestens hinterfragt. Wie ist es dazu gekommen? Wie kam es zu dieser Informationsübermittlung? Ich würde fragen: Standet ihr euch denn so nahe, dass die dir so etwas - ich sage mal - Intimes sagt? Ich dachte immer - - Aus meiner Perspektive sei es so gewesen, dass ihr das Verhältnis eines Kleinstunternehmers und einer guten Kundin habt, aber doch nicht, dass ihr euch so nahesteht. War noch jemand in dem Raum? Wie muss ich mir das vorstellen? Hast du dich mit dieser Dame über den Frisierspiegel unterhalten, und dabei gibt die dir so eine brisante Information? Wo war denn der Ehemann der Rühle, der ja auch selber der rechtsextremen Szene angehört?

Also, anders ausgedrückt: Das wäre eine Situation gewesen, auf die ich ganz sicher reagiert hätte, und die ich im Anschluss nach dem Abfragen all dieser Details telefonisch in die Zentrale gegeben hätte. Und ich garantiere Ihnen: Ich wäre sofort in die Zentrale gerufen worden, und man hätte sich über diesen Fall unterhalten.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, Sie sagen, es hat eine solche Information nicht gegeben.

Zeuge Rainer Oettinger: Nicht mal ansatzweise.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Damals, als der Mord bzw. der Mordversuch sich ereignet haben, 26.04.2007 [sic!] - das war ja ein großes Thema auch -, hatten Sie damals davon Kenntnis, also von dieser schweren Straftat?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, natürlich.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Hat sich bei Ihnen damals die Frage gestellt, ob

das einen politisch motivierten, insbesondere einen möglicherweise rechtsextremistisch motivierten Hintergrund haben könnte?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, vorrangig oder primär bestimmt nicht. Dazu war auch die allgemeine Informationslage nicht angehen, aber gleichwohl, weil es sich eben um so etwas Außergewöhnliches handelte, haben wir sofort sämtliche Quellen, egal in welchem Spektrum, im ganzen Haus befragt, ob sie etwas über diesen Vorfall sagen können.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ist damals auch „Krokus“ befragt worden?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich kannte die damals noch gar nicht.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ach, das war vorher. Ja, stimmt. Ja, ja, das war drei Monate später. - Also, 26.04. [sic!] Mord und Mordversuch, 19.07. das Gespräch mit der Vereinbarung, man arbeite da zusammen. Hat denn „Krokus“ im Nachhinein den Auftrag bekommen, mal im eigenen Umfeld nachzuhören, ob da irgendwelches Wissen über die Hintergründe dieses Mordes und des Mordversuches bestehen?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich hätte in so einem Auftrag überhaupt keinen Sinn gesehen, weil „Krokus“ eine völlig unterdurchschnittliche Quelle war mit keinen Zugängen, die hätten erwarten lassen, dass hier Informationen dieser Art kommen könnten.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Haben Sie nach dem 26.04.2007 [sic!] denn nun, wie Sie sagten, alle Quellen sensibilisiert oder nur diejenigen, die Sie für besonders wichtig gehalten haben?

Zeuge Rainer Oettinger: Wir haben routinemäßig alle Quellen befragt. Aber man muss dazu Folgendes sagen. Dieses Thema Mord und Mordversuch in Heilbronn war derart omnipräsent in den Medien und in den Gesprächen der Bürger überhaupt, dass man selbstverständlich damals über diese Situation auch mit den Quellen gesprochen hat. So ein Treff läuft ja nicht statisch ab, sondern man versucht ja, ein gewisses Ambiente zu schaffen, und unterhält sich, und da war dieser Fall garantiert über Monate hinaus, vor allem als dann auch noch von dem Phantom

die Rede war und Ähnliches, immer Gespräch.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also auch mit „Krokus“ oder nicht mit Krokus?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich bin mir sicher, dass ich auch mit „Krokus“ darüber gesprochen hätte, warum nicht, genauso wie zum Beispiel den Entführungsfall Bögerl oder ähnliche Dinge. Es gibt einfach so Sachen mit einem gewissen Hype, über die spricht man ganz einfach, und in dem Zusammenhang habe ich auch mit „Krokus“ darüber gesprochen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dass ein Mordfall jetzt keine Sache ist mit einem gewissen Hype, darüber sind wir uns hoffentlich einig.

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Ich habe gesagt: Mordfall oder Sachen mit einem gewissen Hype.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. Sie sind sich aber nicht sicher, ob Sie mit „Krokus“ zu einem späteren Zeitpunkt darüber gesprochen haben?

Zeuge Rainer Oettinger: Bin ich mir nicht. Aber es ist für mich vorstellbar, einfach weil eben das so omnipräsent in den Medien war, dass ich darüber mit ihr gesprochen habe.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, Sie halten es für vorstellbar, es ist Ihnen aber nicht konkret erinnerlich, und deswegen dürfte Ihnen ja auch nicht konkret erinnerlich sein, wie die Reaktion gewesen ist.

Zeuge Rainer Oettinger: Also, ich kann Ihnen noch mal sagen: Wenn ich mich mit jemandem unterhalte über ein ganz normales Thema und ich darüber keine besondere Information bekomme, dann muss ich mich ja daran nicht erinnern.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Es geht ja nicht darum, Herr Oettinger - - Dass wir uns nicht falsch verstehen, niemand will Ihnen hier Vorwürfe machen, sondern wir müssen natürlich prüfen: „Wie weit reicht das Erinnerungsvermögen der Zeugen?“, und das ist ja eine vertretbare Aussage, hier aus-

zuführen: Es ist gut möglich, dass ich mich auch mit „Krokus“ über das Thema Polizistenmord unterhalten habe; konkret erinnere ich mich nicht; aber es wäre mir wahrscheinlich konkreter einprägsam, wenn da substantiell eine Reaktion gekommen wäre. - So habe ich es verstanden.

Zeuge Rainer Oettinger: Genau so ist es.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Eine letzte Frage von mir. Seit wann haben Sie denn Kenntnis von dieser Behauptung von „Krokus“, „Krokus“ habe Sie informiert? War das schon Gegenstand der E-Mails, die Sie bekommen haben, und wann fing das an?

(Der Zeuge blättert in seinen Unterlagen)

Zeuge Rainer Oettinger: Also, ich habe hier den 14.04. stehen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Welches Jahr?

Zeuge Rainer Oettinger: Den 14.04.2012. Da schreibt - - Das habe ich aus den Akten aber jetzt rausgeschrieben: Gronbach schreibt an das Lagezentrum Innenministerium Baden-Württemberg, dass seine ehemalige Freundin Quelle war und an mich Hinweise zum Mord an Michèle Kiesewetter gegeben habe. - Das war für mich, glaube ich, erkennbar das erste Mal.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Jetzt sagen Sie, Sie sind - Sie haben, glaube ich, gesagt, bombardiert worden - - mit E-Mails. Wann ging das genau los?

Zeuge Rainer Oettinger: Das ging los, als sie diesen Menschen kennengelernt hat und Anfang Januar 2011 für einige Tage nach Dubai geflogen ist. Und als sie dann zurückkam, war dieser wirklich krasse Persönlichkeitswechsel bei ihr zu bemerken. Die war einfach nicht mehr auf dieser - sage ich mal - normalen Ebene, auf der wir vorher zusammengearbeitet haben, sondern die schwebte irgendwo auf einer rosaroten Wolke. Die meinte dann, sie habe von dem ganzen Kleinkram genug und wolle jetzt am großen Rad drehen, hätte kein Interesse mehr an Zuwendungen und sagte mir dann am 15.01. - und jetzt kommt das gleich mit

den Mails - - teilt Sie mir mit, dass Gronbach in den Iran geflogen sei, um sich dort für die *Bild*-Reporter einzusetzen, die damals im Iran festgesetzt waren. Dann ging es eben los mit diesen Mails und SMS und Ähnlichem. Ich sollte sofort Verbindungen zum BND, zum Auswärtigen Amt, zu allen möglichen Leuten aufnehmen, damit der Gronbach von diesen Menschen, von diesen Politikern, Agenten, Staatsanwälten, ich weiß nicht was, vor Ort unterstützt wird.

Und am 16.01. habe ich dann eine Mail bekommen von „Krokus“ mit einem Anhang, aus dem hervorging, dass offensichtlich auch ein damals und auch heute noch recht bekannter Politiker sich hat vor den Karren spannen lassen bei Gronbach. Denn der hat an eine Eminenz Honorable in den Iran geschrieben, also an einen hohen iranischen Würdenträger, und schreibt dort, er bitte um Unterstützung für sich und für Gronbach, weil er mit dem zusammen sich für die Freilassung der Reporter einsetzen wolle. Das war für „Krokus“ wohl mit auch so ein Hinweis, dass Gronbach über einen wahnsinnigen Freundes- und Bekanntenkreis verfügen muss, sehr viele Connections hat, und in der Folge habe ich eine Unmenge von SMS und Mails bekommen, in denen ich wiederum aufgefordert wurde, mit allen möglichen Leuten, auch mit dem Staatssekretär, Verbindung aufzunehmen, um den oder die betreffende Person mit Gronbach zusammenzubringen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gegenstand dieser Nachrichten war nur dieser Sachverhalt, oder ging es da auch um den Polizistenmord?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gar nicht?

Zeuge Rainer Oettinger: Da ging es überhaupt nicht drum. Sie hatten mich gefragt, wann ich diese Mails oder wann ich diese Unmenge von Mails bekommen habe. Aber da fing es an.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Waren das E-Mails an Ihre dienstliche Adresse?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, ja, natürlich.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und an Ihren dienstlichen Funktelefonanschluss?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wie haben Sie darauf reagiert?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich habe mich mit meinen Vorgesetzten unterhalten, habe die ganze Lage analysiert, und wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Frau nicht mehr von Sinnen ist.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und das führte dann zur Beendigung der Zusammenarbeit?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, letzten Endes. Es passierten dann noch einige Kleinigkeiten, aber ich habe von dem Zeitpunkt an schon gewusst, dass ich mich mit dieser Dame auf gar keinen Fall mehr treffen will. Ich habe ganz grob diesen Gronbach abklären lassen, und dann wurde mir gesagt, dass es also ein extremer Straftäter ist - 85 Fälle lagen gegen ihn vor oder sind zur Anzeige gebracht worden: besonders schwerer Fall des Diebstahls, Verstöße gegen das Waffengesetz, Verstrickungsbruch, Vortäuschung einer Straftat, Warenkreditbetrug, Urkundenfälschung, Geldfälschung, erpresserischer Menschenraub, Bandendiebstahl, Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz - und dass er wohl insgesamt schon damals zwölf Jahre seines Lebens im Gefängnis eingesessen ist. Und da wusste ich, dass ich mit dieser Frau, wenn die sich tatsächlich wie eine Marionette behandeln lässt von einem solchen Menschen, nicht mehr weiter zusammenarbeiten kann.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Eine allerletzte Frage: Also, Sie sagen, soweit Sie es sehen, überblicken können: 14.04.2012 der erstmalige Hinweis auf die Behauptung, auf die nämliche, Sie hätten einige Wochen nach dem Polizistenmord in Heilbronn 2007 von „Krokus“ den Hinweis bekommen, die rechtsextreme Szene späht Arnold aus. Als dann im April 2012 das so mitgeteilt wurde ja Ihrer Hausleitung, hat man Sie da um Abgabe eines Mitarbeiterzeugnisses gebeten oder Ähnliches? Hat man Sie befragt: Stimmt das, was da behauptet wird?

Zeuge Rainer Oettinger: Wir haben permanent über diese Situation gesprochen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja. - Und? Haben Sie da irgendwie eine schriftliche Erklärung zu verfasst, oder war das dann Gegenstand von Gesprächen im Haus?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, Letzteres.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und dann haben Sie - - Wie haben Sie sich geäußert gegenüber Ihrem Vorgesetzten?

Zeuge Rainer Oettinger: So wie ich mich Ihnen gegenüber auch geäußert habe.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wollte ich nur fürs Protokoll gerne haben.

Wir kommen zur Befragung, Herr Oettinger, durch die Fraktionen. Den Anfang macht die Unionsfraktion, und das Fragerecht hat der Kollege Binninger.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Herr Oettinger, vielen Dank für das, was Sie bisher vorgetragen haben. Je länger ich Ihnen zuhöre, desto mehr frage ich mich, warum man es nicht sich viel einfacher gemacht hat und Sie einfach durch das LKA hat vernehmen lassen. Ich meine, gut; was wäre das einfach gewesen. Aber jetzt haben wir es halt so, wie es ist. Machen wir eben die Aufgabe.

Ich wollte Sie deshalb fragen als Einstieg: Das ist - die Quelle sage ich nicht jetzt für Sie, sondern fürs Protokoll - MAT A GBA-4/43, ein Schreiben des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg vom 12. Oktober 2012, wo dieser Hinweis schon eben virulent war und wo das Landeskriminalamt Baden-Württemberg anregt - im Oktober 2012 wohl-gemerkt, also vor einem Dreivierteljahr bald -, was man jetzt tun sollte, um diesen Hinweis abschließend auszuermitteln. Und da steht unter anderem - ich zitiere zwei kurze Dinge von Seite 5 -:

Aus hiesiger Sicht sollten folgende Maßnahmen getroffen werden: Kontaktaufnahme mit dem LfV Baden-Württemberg mit dem Ziel der partiellen Entpflichtung ...

- ich nenne jetzt nicht den Namen; der Quelle -

und einer Aussageerlaubnis für ihren Quellenführer ... Benennung des Quellenführers ...

- und weiter unten -

Zeugenvernehmung des damals ...

- für die Quelle; hier steht der Name; ich sage „Quelle“ -

zuständigen Quellenführers zum Einsatz ...

- der Quelle; wieder von mir -

im Jahre 2007. Denkbar wäre auch die Übermittlung eines Fragebogens.

Das war der nachvollziehbare und dringlichste Wunsch der Polizei bei Ermittlungen in einer Mordserie zu zehn Morden, zwei Sprengstoffanschlägen, 14 Banküberfällen, im Spätjahr 2012, fast ein Jahr nach Auffliegen. Hat Sie dieser Wunsch, diese dringende Bitte, die ermittlungstaktische pure Notwendigkeit jemals in dieser Deutlichkeit erreicht?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das ist bitter, und deshalb sitzen wir heute hier. Das ist kein Vorwurf an Sie; aber das ist das, was bei uns allen so viel Kopfschütteln ausgelöst hat.

Jetzt habe ich gar nicht mehr viele Fragen; aber ein paar habe ich noch.

Zeuge Rainer Oettinger: Darf ich dazu noch eine Kleinigkeit vielleicht anmerken?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, immer.

Zeuge Rainer Oettinger: Wobei ich mich selbst da jetzt nicht unbedingt exkulpieren will oder meine Vorgesetzten. Aber wir haben ja unseren Quellen gegenüber eine gewisse Vertraulichkeitszusage -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja.

Zeuge Rainer Oettinger: - und unterliegen auch den Vorschriften - - oder haben die beamtenrechtliche Pflicht in Bezug auf Dienstgeheimnisse. Und ich könnte mir gut vorstellen, dass das die Ursache dafür war, dass man gesagt hat: Von Amts wegen werden wir keine Quelle entarnen. Wir werden weder bejahen noch dementieren, dass es sich um eine Quelle handelt. - Das ist der Hintergrund. Aber Sie haben recht: Ich hätte

mir auch was Schöneres vorstellen können, als heute hier zu sein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, und vor allen Dingen: Ich habe ja nicht - - Ich bin ja völlig d'accord mit Ihnen, wenn es um eine noch aktive Quelle geht und die noch operativ unterwegs ist.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wir hatten hier aber eine Person, wo Sie selber - - Ich habe ja deshalb das Datum genannt: Oktober 2012 war das, die Bitte der Polizei. Da war die Zusammenarbeit mit der Quelle ja schon über ein Jahr zu Ende; es war ja schon zu Ende. Die Quelle hat sich selber enttarnt oder durch ihren Lebenspartner oder wen auch immer - - Also, deshalb ist dieses schemen-, ja immer nach-Schablone-mäßige Vorgehen gerade in diesem Fall, wo wir ja alle öffentlich - und Sie haben es ja in Ihrem Eingangsstatement gesagt - auch betroffen waren, für uns wenig nachvollziehbar gewesen.

Jetzt noch ein paar Fragen von mir. Mir fiel auf, dass die Zielobjekte schon aber eine gewisse Prominenz hatten, also diese NPD-Karte und auch die Friseurmeisterin. Sie haben es vorher erklärt, dass das deshalb so ausgewählt wurde, weil da einfach ein persönlicher Zugang bestand, nicht weil „Krokus“ Teil der Szene war, aber ein persönlicher Zugang - - Hatten Sie denn aus Ihrem Wissen Kenntnisse über diese Zielobjekte, über die Sie da berichten sollten? Also, waren die Ihnen dienstlich bekannt, diese NPD-Karte und die anderen Personen, mit denen sie da zu tun hatte?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, ich denke schon, ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja. - Und Sie wissen, von wem ich rede? Von dem - ich lasse jetzt den Namen weg -, einfach von dem - -

Zeuge Rainer Oettinger: Sie meinen jetzt den NPD-Funktionär?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, ja.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, ja. Ich weiß, wer das ist.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, ja, genau. - Also, wie haben Sie diese Leute eingeschätzt? Die sind ja schon von der Hierarchie her jetzt nicht irgendwelche Mitläufer, so wie wir den Akten entnehmen können.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, wissen Sie, es ist schwer, jemanden einzuschätzen, den man nur von der Aktenlage her kennt; ich kenne die Person ja nicht direkt. Ich habe selbst auf dem rechtsextremistischen Sektor auch jetzt nicht so viele Erfahrungen wie viele meiner Kollegen. Also, eine Einschätzung - meinen Sie jetzt in Bezug auf eine mögliche Gewaltbereitschaft oder so was?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, überhaupt, dass die ja, sagen wir mal, einen gewissen Stellenwert haben in der Szene, dass die gut vernetzt sind, dass die Kontakte haben in andere Bundesländer, dass die sehr mobil sind. War Ihnen das bekannt, also dass die Person, auf die Sie hier jetzt ja eher jemanden, der nicht aus der Szene kommt, ansetzen, dann schon mit besonderen Kalibern zu tun hatte?

Zeuge Rainer Oettinger: Ein NPD-Kreisvorsitzender ist natürlich mobil und hat auch Kontakte in andere Bundesländer und in andere Regionen in Baden-Württemberg; das ist ganz klar. Aber falls Sie darauf anspielen oder wissen wollen, ob ich diese Person jetzt - mit den Initialen M. B. (?) - potenziell für gewalttätig halte oder hielt, dann kann ich Ihnen das nicht beantworten, weil ich - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nein. Aber mir ging es um die Bedeutung, ob man sagen kann: -

Zeuge Rainer Oettinger: Die Bedeutung - - Also, diese Person - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Die waren schon in der ganzen rechten Szene Schlüsselfiguren.

Zeuge Rainer Oettinger: Absolut.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Genau.

Zeuge Rainer Oettinger: Also, diese Person in dieser Region, im Großraum Heilbronn, ist eine absolute Schlüsselfigur; sonst

hätte ich diese Schiene nicht weiterverfolgt. Es geht ja darum - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Schien Ihnen das trotzdem vertretbar zu sein, jemandem, der jetzt eigentlich keinen Zugang hat in die Szene, aber nur eben über persönliche Kontakte an diese Leute rankommt, zu sagen: „Das ist dein Auftrag. Besorg mir Informationen. Hör mit, was die so reden“? Schien Ihnen das vertretbar?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, mir schien was anderes vertretbar. Mir schien vertretbar, über diese Person eine zweite Informationsquelle über Termine, Örtlichkeiten von Versammlungen etc. zu bekommen. Sie müssen sich vorstellen: Wenn wir nur einen vagen Hinweis haben auf eine, ich sage mal, NPD-Versammlung und eine Observation machen, die dann nachher deshalb nicht funktioniert, weil sich dieser Termin als nicht richtig herausstellt, dann ist das viel Geld. Und deshalb sind wir immer bemüht natürlich, zwei unabhängige Termine voneinander zu bekommen. Und nur das hatte ich mir damals von dem „Krokus“-Einsatz bei der Freundin indirekt zu diesem M. B. (?) erhofft; aber das ist leider nicht so gekommen, wie ich mir das vorgestellt habe.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Obwohl ein Hinweis, glaube ich, relativ schnell kommt, wie ich den Akten entnehmen konnte. Also, Sie führen das erste Gespräch, und schon einen Tag später gibt es einen Hinweis auf eine Veranstaltung. Das schien mir dort irre schnell. War das einfach Zufall dann?

Zeuge Rainer Oettinger: Wird wohl Zufall gewesen sein. Ich habe dann eben auch mitbekommen, dass die Freundin des M. B. (?) sich mehr oder weniger ziemlich bald dann von ihm trennen wollte, einfach wegen dieser rechtsextremen Aktivitäten, und von daher war das dann auch nicht mehr erfolgversprechend.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Mich würde mal interessieren, ob Sie - Sie haben ja vorhin erzählt, Sie waren auch Leiter einer Außenstelle und hatten ja doch einen guten Überblick über verschiedene Phänomenbereiche, auch über rechts - in Ihrer Zeit vor dem 4. November 2011 jemals irgendwie mit

den Namen Mundlos, Böhnhardt, Zschäpe, Jenaer Bombenbastlern oder irgendwas Ähnlichem oder gar NSU konfrontiert waren.

Zeuge Rainer Oettinger: Tut mir leid, nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nie?

Zeuge Rainer Oettinger: Nie. Erst nach dem Auffliegen habe ich von diesen Menschen und von dieser Organisation gehört.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wir hatten ja mal einen Kollegen von Ihnen hier als Zeugen, der auch schon im Ruhestand war und sich dann gemeldet hat nach dem 4. November, den Herrn Stengel, -

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): - in öffentlicher Sitzung - deshalb kann ich es hier ja auch so sagen -, der ja meinte, sich daran zu erinnern, im Jahre 2003 von einer anderen Quelle die Begriffe „NSU“ und „Mundlos“ gehört zu haben.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ist Ihnen dieser Vorgang in irgendeiner Form Erinnerung, sei es jetzt erst nach dem 4. November, weil er bei uns aktenkundig war, oder damals noch im Amt?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, damals im Amt schon deshalb nicht, weil der Kollege im Jahr 2003, als das Gespräch stattfand, von dem Sie gerade reden, -

Clemens Binninger (CDU/CSU): War eine andere Abteilung.

Zeuge Rainer Oettinger: - bei einer ganz anderen Abteilung war, bei Abteilung 4, und ich bei Abteilung 3, und es ist ja so, dass man innerhalb der eigenen Abteilung berichtspflichtig ist. Es wäre also völlig atypisch und ungewöhnlich, wenn der mit einer Information in eine andere Abteilung rennen würde. Also, zu mir kam er jedenfalls nicht.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Auch wenn es um eine Gruppe geht - so ja seine Erinnerung -, die etwas gegen Ausländer

machen will? Da müsste, auch wenn sie in der falschen Abteilung gewonnen wird, die Information aber sinnvollerweise bei der richtigen dann landen.

Zeuge Rainer Oettinger: Die müsste gestreut werden. Aber ich kann Ihnen versichern: Ich habe von dem Kollegen Günter S. diesbezüglich nie was gehört.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nie. - Also, ich will jetzt einfach ein paar Punkte abrastern und auch die Gelegenheit nutzen, wenn Sie da sind, dass wir auch da einfach in verschiedenen Themenbereichen, wo wir hier schon tätig waren, noch ein bisschen Erkenntnis dazubekommen.

Wissen Sie noch, wo Sie selber waren am 25. April 2007, am Tag des Polizistenmords?

Zeuge Rainer Oettinger: Müsste ich in meinen Tagebüchern nachgucken.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ach nein, das müssen Sie jetzt nicht. - Ich frage deshalb, weil wir ja hier - MAT A BW-6 - auch im Zusammenhang mit dieser *Stern*-Geschichte einen Mailverkehr gefunden haben, wo der Hausleitung am 28. November 2011 eben mitgeteilt wird, dass man die Anfrage macht, ob das wirklich sein kann, dass da irgendwie Verfassungsschützer vor Ort waren, warum auch immer. Und dann ist hier eben ein Satz drin:

Gegenüber Herrn ...

- geschwärzt -

wurde die Anwesenheit von
Herrn ... nicht erwähnt.

Das konnten wir mit dem Zeugen Schmalzl, der hier war, der zur damaligen Zeit ja Präsident war, leider nicht klären, ob da irgendjemand alleine zufällig in anderem Auftrag in Heilbronn war am Tattag, aber nichts irgendwie damit zu tun hatte logischerweise. Das sagt Ihnen auch nichts?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wurde eigentlich damals - weil so haben wir es verstanden - umfangreich abgefragt, ob irgend-

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: MAT A BW-6, Blatt 37.

ein Mitarbeiter irgendeinen Auftrag hatte und zufällig dienstlich in Heilbronn war?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, ich weiß definitiv, dass von meiner Dienststelle niemand dort war. Ich weiß nicht, wo jeder Einzelne an dem Tag war, wie ich auch nicht weiß, ob ich da an dem Tag war. Aber wir alle waren an dem Tag nicht in Heilbronn.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Okay, sodass auch das Sie nicht sind - - Das ist im gleichen Aktenstück, wo ein Kollege dann mitteilt:

... vorab möchte ich Ihnen zur Kenntnis geben, dass mir mittlerweile das Fahrtenbuch vorliegt. Es weist aus, dass meine Abfahrt nach Heilbronn erst um 15.00 Uhr in Stuttgart erfolgte.

Die Tat war ja 14 Uhr.

Daneben findet sich ein Vermerk von mir, wonach das Treffen mit der Zielperson an diesem Tag abgesagt wurde.

Also, das betrifft auch nicht Ihren Verantwortungsbereich?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Gut. - Wir hatten auch hier im Ausschuss das Thema Ku-Klux-Klan, das seinen Ausgang ja genommen hat in Schwäbisch Hall. Was für uns nie so ganz klar war: wie diese Gruppe jetzt entstand. Relativ schnell waren ja gute Zugänge da; das war auch schon hier Teil mehrfacher Vernehmungen, auch öffentlicher Vernehmungen. Wir hatten auch hier einen V-Mann-Führer einer Person, die bei dieser Ku-Klux-Klan-Sektion eine Rolle gespielt hat. Und jetzt gehe ich mal davon aus, dass Sie als der, der für den nördlichen Bereich des Landes im weiteren Sinne zuständig war, in dieser Zeit - seit 2001, glaube ich, hatten Sie diese neue Funktion, habe ich mir aufgeschrieben - das sicher ja auch dienstlich mitbekommen haben, was sich da entwickelt.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: MAT A BW-6, Blatt 43.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Waren Sie da irgendwie involviert, oder war eine Ihrer V-Personen oder sonst irgendwie eine Quelle da mit dabei?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, wenn Sie von mir Authentisches hören wollen, dann müsste man im Vorfeld des 13.07.2002 beginnen. Ich kenne die KKK-Aktivitäten in Teilen aus Akten. Ich weiß, dass es eine Quelle gab, die aber im November 2000 abgeschaltet wurde, eben wegen ihrer Aktivitäten. Für mich, der ich im Mai 2001 anfang, lebte diese ganze Geschichte erst richtig auf, als das BfV uns bekannt gab, dass am 13.07.2012 eine sogenannte Sommerrallye stattfinden soll.

Clemens Binninger (CDU/CSU): 2012?

Zeuge Rainer Oettinger: 2002, Entschuldigung.

Clemens Binninger (CDU/CSU): 2002, ja.

Zeuge Rainer Oettinger: Wollen Sie haben, dass ich da weiterrede, oder - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich will Sie aber nicht langweilen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das tun Sie überhaupt nicht. Wir hatten hier ja auch schon - - Der Herr Fahrner ist schon ganz unruhig. Herr Fahrner, Sie können davon ausgehen, dass ich auch so sensibel bin wie Sie. Und wenn ich das Gefühl habe, dass wir in einen geheimen Bereich kommen, unterbreche ich den Zeugen selber, will aber einfach daran erinnern, dass wir den zuständigen BfV-Zeugen zu dem Komplex öffentlich hatten. Und wenn wir nicht tiefer gehen als der BfV-Zeuge, hätte ich gesagt, hören wir es uns an, was der Herr Oettinger zu sagen hat, und wenn er tiefer geht, stoppe ich selber, oder Sie geben ein Handzeichen; dann gebe ich es weiter, weil er Sie ja nicht sehen kann.

Zeuge Rainer Oettinger: Im Vorfeld dieses 13.07.2002 kamen zwei Beamte des BfV- in nehme an, einer davon ist auch der Zeuge, der hier war - zu uns nach Stuttgart und erzählten, dass eben an diesem Tag im

Raum Schwäbisch Hall diese Sommerrallye - das ist ein KKK-Ritual - stattfinden sollte. Da schon damals im Raum stand, dass Polizeibeamte involviert seien, bekamen wir vom damaligen Präsidenten Dr. Rannacher die Anweisung, Beweise/vorhaltbare Erkenntnisse zu liefern, die geeignet gewesen wären, die Mitgliedschaft dieser Polizeibeamten weiterzugeben an den Dienstherrn.

Jetzt war es so, dass wir am Anfang nur sehr dubiose oder diffuse Meldungen hatten, wo das Ganze stattfinden soll. Das lief dann so ähnlich ab wie bei einem Skin-Konzert: Am Anfang weiß man nur wenig, und so nach und nach erst trudeln dann immer mehr Informationen ein. - Es hieß zuerst, es sei eine Burg, dann hieß es, eine Ruine, einmal im Hohenlohischen, einmal in Schwäbisch Hall. Jedenfalls habe ich mich dann an einen Staatsschützer in Schwäbisch Hall gewandt, aber an einen anderen als den, der mir später „Krokus“ zugeführt hat. Mit dem zusammen bin ich dann anhand der Informationen, die das BfV uns gab, die Gegend, die Region abgefahren und abgelaufen, um eben diese Örtlichkeit, an der das Ritual stattfinden sollte, zu finden. Irgendwann waren wir dann der Meinung, diese Ruine gefunden zu haben: die sogenannte Geyersburg auf der Gemarkung der Stadt Schwäbisch Hall. Dann bin ich mit einem Truppführer der Observationsgruppe - -

Clemens Binniger (CDU/CSU): Sie brauchen bei der Art der Maßnahmen nicht so ins Detail gehen, wie Sie es gemacht haben. Das Operative müssen Sie nicht beschreiben.

Zeuge Rainer Oettinger: Dann sage ich abstrakt, dass wir Maßnahmen vorhatten. Wir wollten nicht nur das gesamte Ritual observieren, sondern wir wollten auch Ton- und Bildaufnahmen machen. Das scheiterte damals aber daran, dass die Akkus einfach ziegelsteingroß waren; die waren in dieser sehr überschaubaren Ruine nicht unterzubringen. Jedenfalls haben wir observiert. Ich habe mir im Vorfeld dieser Befragung noch Gedanken darüber gemacht, ob nur das LfV observiert hat oder nur das BfV oder beide. Ich neige dazu: dass wir gemeinsam mit dem BfV observiert haben.

Clemens Binniger (CDU/CSU): Aber wahrscheinlich, ohne voneinander zu wissen?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich weiß, das ist ein alter Scherz. Nein, nein: natürlich in Absprache. - Die Observation erstreckte sich dann nicht auf die Ruine selbst - weil man dort ja, wie gesagt, nicht unbemerkt sein konnte -, sondern sie erstreckte sich darauf, Fahrzeuge festzustellen, deren Fahrer man eindeutig diesem Ritual zuordnen konnte.

Clemens Binniger (CDU/CSU): Darf ich an der Stelle mal dazwischenfragen? Wir hatten immer so ein bisschen die Diskrepanz, was das Thema Polizeibeamte angeht beim KKK. Zwei, von denen wir wissen - einer spielt ja nachher noch mal eine Rolle, weil er Gruppenführer der ermordeten Kollegin war, also Jahre später, nicht damals; das müssen wir deutlich dazu sagen - - wurde ja auch vernommen und alles. Also, zwei waren Mitglieder; aber Interessenten hätte es mehrere gegeben. Da geistert eben die Zahl fünf herum. War für Sie auch der Eindruck - - Das ist ja eine reine Definitionsfrage: Für mich wäre schon problematisch, wenn ein Polizist sich überhaupt dafür interessiert und an so Dingen teilnimmt. Da muss er nicht noch extra Mitglied werden.

Zeuge Rainer Oettinger: Das sehe ich auch so, ja.

Clemens Binniger (CDU/CSU): Und das waren schon mehr als zwei, das waren diese fünf, die wir auch immer wieder in den Akten finden.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja; aber das war irgendwie diffus. Daher ja der Auftrag von dem Präsidenten, dieses Ritual sozusagen beweissicher zu machen, um endlich mal festzustellen, wie viele Polizeibeamte teilnehmen und wie groß die Gruppe überhaupt ist. Leider war es dann so, dass die Observationsgruppe bei dieser Aktion, bei dieser Sommerrallye keine Kennzeichen festgestellt hat, die man Polizeibeamten hätte zuordnen können.

Clemens Binniger (CDU/CSU): Okay. - Waren Sie dann irgendwann später noch mal mit dem Thema befasst?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Weil so schnell, wie es kam, war es ja auch vorbei mit dieser KKK-Truppe.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Die Überlegung war folgende - - Man muss sich das so vorstellen, dass der Kollege Staatsschützer bei der Staatsanwaltschaft nachgefragt hat, ob denn bei diesem beabsichtigten KKK-Ritual eine strafbare Handlung vorliege. Und er, der Staatsschützer, erzählte mir dann, er habe zur Antwort bekommen, dass die Staatsanwaltschaft sagte, es liege keine strafbare Handlung vor.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Bitte?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. - Was uns aber nicht daran gehindert hat, diese KKK-Aktivitäten - übrigens unter aktiver Hilfe des Kollegen vom Staatsschutz - weiter zu beobachten. Man kam dann zu dem Ergebnis, dass die wahrscheinlich wirkungsvollste Methode, die Aktivitäten zu beenden, gewesen sei: indem man so eine Art Gefährderansprache macht.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das hat auch der Zeuge Rannacher hier erzählt.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Das nannte sich Aktion „Limerick“. Das bedeutete, dass alle, denen man das vorhalten konnte - deren Fahrzeuge also festgestellt werden konnten - - die wurden alle angesprochen und massiv - das ich sage mal in Gänsefüßchen - „bedroht“.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Auf die Konsequenzen hingewiesen.

Zeuge Rainer Oettinger: Genau. - Wir hatten den Eindruck - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wenn der Staat jemanden anspricht, bedroht er ja nicht.

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN): Lassen Sie den
Zeugen bitte reden!)

- Ich habe die Gänsefüßchen ergänzt.

Zeuge Rainer Oettinger: Das nennt sich Gefährderansprache.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber deshalb waren die Polizisten nicht dabei. Ich habe den Zeugen Rannacher gefragt: Wenn man alle doch offen angesprochen hat - -

Zeuge Rainer Oettinger: Sie waren nicht dabei, weil wir keine vorhaltbaren - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Weil wir keine Kennzeichen hatten.

Zeuge Rainer Oettinger: Wenn man keine vorhaltbaren Beweise hat, steht man ja ganz schnell in kurzen Hosen da. Wenn man jemandem etwas vorhält und der lehnt sich zurück und sagt: „Haha, war ich nicht“, dann hat das Ganze keinen Sinn. Das war der Grund, warum die beiden Beamten nicht angesprochen wurden.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Herr Oettinger, jetzt habe ich nur eine Verständnisfrage. Der Zeuge Rannacher hat das auch so geschildert wie Sie gerade: dass man irgendwann entschieden hat: Wir destabilisieren jetzt diese Gruppe - das war ja das Ende -, indem wir sie alle darauf hinweisen, dass wir sie im Visier haben - - auf dem Radar sind. -

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): - Dann lösen die sich vielleicht von allein auf, wenn sie merken, sie können hier nicht unbemerkt agieren. - Warum dann aber diese ganze andere Nummer, ein Beamter hätte das alles verraten und deshalb sei es schwierig - - hätte eine TÜ verraten oder hätte dem Klan-Chef da irgendetwas erzählt? Das hatte doch gar keine schädigende Wirkung mehr, wenn Sie vorher quasi von Amts wegen die darauf hingewiesen haben, dass sie im Visier der Sicherheitsbehörden sind.

Zeuge Rainer Oettinger: Sie sprechen jetzt den Verratsfall im LfV an?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja. Bei der Telekommunikationsüberwachungsstelle.

Zeuge Rainer Oettinger: Genau.

Clemens Binninger (CDU/CSU): War der vorher oder dann zeitgleich?

Zeuge Rainer Oettinger: Quasi zeitgleich. Das war der Worst Case. Der hat sich quasi - - Wir haben durch die Quelle des BfV erfahren, dass dieser Achim S. ganz merkwürdige Warnmails bekommt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das war ein Chat, glaube ich, meines Wissens.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, so eine Art Chat. Und irgendwann bekamen wir dann glücklicherweise diese Mails in die Hand, und zwar deshalb, weil die Frau des Achim S. sich von ihm getrennt hat und Hals über Kopf gegangen ist. Als wir dann diese Mails gelesen haben, konnte man feststellen, dass es sich um ein umgangssprachliches Englisch handelte oder um ein amerikanisch eingefärbtes Englisch - das habe nicht ich festgestellt, sondern jemand, der sich da auskennt -, und so kam dann der Verdacht immer näher in Richtung des Kollegen, den Sie gerade angesprochen haben. Es war dann noch eine Geschichte - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Also, ich will den nicht in Schutz nehmen - nicht dass Sie mich falsch verstehen -, ich denke nur, das Schadenspotenzial seiner Aktion war ja dann eher begrenzt, weil Sie sich ja zeitgleich selber dazu entschieden hatten, dass man die alle offen anspricht. Oder war es letztendlich dann die Notbremse, nach dem Motto: „Wenn die es eh schon wissen, sprechen wir sie lieber gleich offen an“?

Zeuge Rainer Oettinger: Herr Binninger, für uns war maßgebend der Verratsfall, und der hat uns vor allem beschäftigt. Die KKK-Aktivitäten hatten sich nach dieser Aktion „Limerick“ nach meinem Eindruck stark dezimiert, und die BfV-Quelle hatte ja dann auch berichtet, dass die Quelle - - dass die Szene extrem verunsichert war.

Im Februar 2003 geschah dann Folgendes: dass der Vermieter des Achim S. den Staatsschutzbeamten anrief und sagte, Achim S. habe Hals über Kopf unter Zurücklassung erheblicher Mietschulden die Wohnung verlassen und ob die Sicherheitsbehörden nicht allgemein Interesse an diesen Hinterlassenschaften hätten. Dann sind wir beide dorthin gegangen und haben tatsächlich einen Rechner und mehrere Festplatten gefunden, die lieblos im Eck lagen. Ich habe dann den Vermieter gefragt, was er denn damit vorhabe. Er sagte dann, er würde sie

wahrscheinlich wegschmeißen, wenn er kein Geld dafür bekäme. Dann habe ich ihm die Sachen abgekauft. Der Vorteil war dann, dass man bei der Auswertung dieser Festplatten die Lichtbilder der Polizeibeamten festgestellt hat. Damit war eine weitere Vorhaltbarkeit da, sodass sich Dr. Rannacher - fragen Sie mich bitte nicht, wann; ich habe hier ein Datum aufgeschrieben; aber ich weiß nicht, ob es das richtige ist, weil ich daran ja nicht beteiligt war - entschloss - - eben den Landespolizeipräsidenten informiert hat.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das finden wir auch in den Akten. - Ich habe, wenn ich noch darf, eine allerletzte kurze Frage - dann brauche ich auch keine zweite Runde -: Wir wissen jetzt seit Auffliegen des Terrortrios und dem Auffinden der Adressliste in der Garage - der Adressliste von Mundlos, wo eine Reihe von Namen standen, über Deutschland verteilt -, dass das Trio Kontakte hatte nach Baden-Württemberg, nach Ludwigsburg, ausweislich dieser Adressen wohl bis ins Jahr 2000, vielleicht sogar ins Frühjahr 2001 hinein - - also noch zweieinhalb Jahre nach dem Abtauchen, nach dem ersten Mord, noch Kontakte gepflegt hat. Da tauchen ja Namen aus der dortigen Szene auf. Ich wollte Sie einfach fragen, ob die Ihnen etwas sagen. Ein Name, der da eine Rolle spielt, ist ja Schmidt. Der andere ist Ellinger; der lebt bereits nicht mehr. Sind Ihnen die jetzt schon vor dem 04.11. - - Wenn man Sie gefragt hätte damals - - Waren die Ihnen schon bekannt als Teil einer Szene - Skin-Szene oder was auch immer -, oder waren die Namen für Sie völlig neu?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, ich habe mir sagen lassen - als ich wusste, dass ich hierher fahre -, dass diese gesamte Namensliste erst am 28.01.2013 vom LKA zur Verfügung gestellt wurde.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Die Liste wurde 98 entdeckt, dann lag sie bis ins Frühjahr 2012 in der Asservatenkammer, dann wurde sie vom BKA noch mal ausgewertet, und dann gab es die ganzen Folgemaßnahmen. Aber ungeachtet dessen, wer jetzt das Wissen aus dem Jahr 2001/2002 - - dass Ihnen die Namen überhaupt mal - - damals schon irgendwie einschlägig bekannt gewesen seien - sozusagen: Die kenne ich ja von früher - - ungeachtet, dass Sie nicht wis-

sen können, dass sie auf einer Adressliste erscheinen?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Der auffallendste Name wäre ja Eichelbaum-Nennert - - im Gegensatz zu Schmidt oder Ellinger. Aber hätte mir nichts - -

Clemens Binniger (CDU/CSU): Noch nie gehört?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Clemens Binniger (CDU/CSU): Okay. Danke.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht der Union ist für diese Runde erschöpft. Frau Dr. Högl für die SPD-Fraktion.

Dr. Eva Högl (SPD): Schönen guten Tag, Herr Oettinger! Ich habe im Grunde genommen keine Fragen an Sie. Das liegt nicht daran, dass Sie nicht auskunftsfreudig sind oder es nicht noch viele Fragen gibt rund um Baden-Württemberg, sondern dass ich zu denjenigen gehöre, die Ihre Befragung hier für unnötig erachtet haben. Das liegt - das sagte mein Kollege Herr Binniger ja schon; Herr Edathy hat es auch ausgeführt - nicht an Ihnen, sondern an der Tatsache, dass wir der Auffassung sind, Sie hätten vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg vernommen werden können und dann wäre uns und Ihnen dieses - ich nenne es mal so und Sie verzeihen mir das - Spektakel hier erspart geblieben; ich denke, das hätte uns vollkommen gereicht.

Ich bin zu der Auffassung gelangt, dass die Hinweise von „Krokus“ und ihrem zeitweiligen Lebensgefährten in die Kategorie „Spinner“ gehören - ich sage das auch mal so deutlich -, dass die unseriös sind. Ich würde Sie gerne noch mal fragen - - dass Sie noch mal bekräftigen, dass das keine ernsthaften Hinweise sind. Wir sind diesen Hinweisen trotzdem nachgegangen, weil wir uns als Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages natürlich nicht nachsagen lassen wollen, dass wir nicht jedem erdenklichen Hinweis nachgehen. Wir sind hier auch angemalt worden von „Krokus“ und ihrem Lebensgefährten. - Insofern wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie das noch mal kommentieren würden.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich kann das, was Sie sagen, voll unterstreichen, muss aber die Unterscheidung machen, dass ich in der Tat bis Ende 2010/Anfang 2011, bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie diese Inkarnation des Bösen, sage ich jetzt mal, kennengelernt hat - - einen völlig normalen Eindruck gemacht hat. Ich hätte nie für möglich gehalten - ich habe etwas Vergleichbares weder in meinem privaten noch in meinem dienstlichen Leben jemals erlebt -, dass ein Mensch einen anderen in einer so extrem ungünstigen Weise beeinflussen und steuern kann. Das genau ist passiert.

Ich habe mit meinen Kolleginnen und Kollegen auch darüber gesprochen, woran das gelegen haben könnte. Man ist da irgendwo auf dem Gebiet der Spekulation. Ich könnte mir Drogenmissbrauch und Ähnliches vorstellen, aber ich weiß es nicht. Es ist einfach komplett irre, wie Sie schon sagten.

Dr. Eva Högl (SPD): Wir haben die beiden ja jetzt erst durch den Mail-Verkehr kennengelernt, nachdem - -

Zeuge Rainer Oettinger: Dann verstehen Sie das vielleicht auch.

Dr. Eva Högl (SPD): Genau. Man schaut den Leuten natürlich nur vor den Kopf, alles andere ist Spekulation. Aber wir müssen dem ja auch nachgehen.

Ich möchte ganz gern noch zwei Fragen stellen, und zwar - Herr Binniger und Herr Edathy haben auch schon in die Richtung gefragt -: Sie waren ja mit der rechtsextremen Szene befasst in Baden-Württemberg an unterschiedlichen Stellen. Jetzt noch nur noch mal: Haben Sie Verbindungen hergestellt, als das Terrortrio aufgefliegen ist? Dann wurde im Nachhinein bekannt, nach dem 04.11. - das ging ja sukzessive -, dass auch der Mord an Michèle Kiesewetter zu der Mordserie gehört, was man vorher nicht wusste, bevor das Terrortrio aufgefliegen ist. Haben Sie dann auch Verbindungen hergestellt zu Ihrer Arbeit damals? Und haben Sie versucht, noch mal in Ihren Erinnerungen zu kramen, was Sie vielleicht wissen, was Sie beitragen können aus eigenen Erkenntnissen?

Zeuge Rainer Oettinger: Das habe ich versucht in meinem Statement klarzumachen. Ich habe mir wirklich Mühe gegeben, zusammen mit den Kolleginnen und Kolle-

gen, im Übrigen, soweit ich das überblicken kann, nicht nur mein engeres Umfeld, sondern auch die anderen Kolleginnen und Kollegen im Amt, bei der Auswertung, bei der Beschaffung. Wir haben uns wirklich Mühe gegeben und nachgedacht: Hatten wir mal die Chance? War da irgendwann mal was? Wir sind leider zu dem Ergebnis gekommen, dass wir diese Chance nicht hatten.

Dr. Eva Högl (SPD): Haben Sie auch mal über „Krokus“ und diese Zusammenhänge nachgedacht? Oder sind Ihnen die damals gar nicht in den Sinn gekommen, erst mal? Sie sagten ja, dass das eine Auskunftsperson eher nicht des höchsten Ranges war. Sie fällt einem vielleicht dann auch nicht als Erste ein.

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, die ist mir da nicht eingefallen.

Dr. Eva Högl (SPD): Hätte ja sein können, dass Sie dann gleich Zusammenhänge herstellen und sagen: Ah, ich hatte da mal eine Auskunftsperson in der rechtsextremen Szene.

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, nein. Wir hatten also wesentlich bessere Quellen.

Dr. Eva Högl (SPD): Genau.

Zeuge Rainer Oettinger: Es wäre schade, wenn wir uns auf so was beschränken müssten.

Dr. Eva Högl (SPD): Ja, das habe ich verstanden. Das wollte ich auch nur noch mal festgehalten haben, dass wir das klar haben.

Jetzt noch mal ganz kurz vielleicht zu der unterbliebenen Vernehmung durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg - kein Vorwurf an Sie, nicht falsch verstehen bitte, Herr Oettinger! -: Sind Sie auf die Idee gekommen, sich selbst mal an die Polizei in Baden-Württemberg zu wenden, nachdem Sie gehört haben, dass „Krokus“ - stand ja auch in der Presse - so wilde Zusammenhänge herstellt und Spekulationen aufstellt und alle Menschen, die irgendwie mit NSU befasst sind, anmailt?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, da stünde mein ganzer Beamtencharakter dagegen. Ich

würde mich also niemals außerhalb der Hierarchie hier an eine andere Dienststelle wenden; ganz sicher nicht.

Dr. Eva Högl (SPD): Aber auf Sie ist auch niemand zugekommen und hat Sie mal gefragt: Was können Sie dazu beitragen?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Dr. Eva Högl (SPD): Okay. - Dann habe ich keine weiteren Fragen und bedanke mich, dass Sie heute hier waren.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht geht zur FDP-Fraktion. Der Kollege Hartfrid Wolff hat das Wort.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Das Thema „Krokus“ und alles, was wir schon gehört haben, ist aus meiner Sicht an der Stelle ziemlich weit abgearbeitet. Deswegen würde ich Sie jetzt auch gerne als Fachmann ansprechen wollen über alles, was im Norden Baden-Württembergs zur damaligen Zeit im Rechtsextremismus stattgefunden hat. Haben Sie denn Informationen von „Krokus“ oder auf andere Weise über Alexander Neidlein bekommen? Sehen Sie da in irgendeiner Form einen Bezug?

Zeuge Rainer Oettinger: Alexander Neidlein ist eine absolut schillernde Figur, spielt in der NPD eine überragende Rolle, war lange Jahre Geschäftsführer der NPD in Baden-Württemberg, ist nach meinem jetzigen Kenntnisstand - ich bin ja, wie gesagt, seit Januar im Ruhestand; aber ich habe das wohl in der Zeitung gelesen - sogar NPD-Vorsitzender in Baden-Württemberg. Das ist eine Person, die uns schon immer in einem hohen Maße interessiert hat.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Auch über „Krokus“, bevor sie abgedrückt ist: Haben Sie da Informationen bekommen?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, überhaupt nicht.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Es gibt ja bei Neidlein Kontakte nach Südafrika, aber auch zur HNG, weil er ja einmal inhaftiert war, nachdem er in Südafrika entsprechend auch inhaftiert worden ist. Gibt es da Erkenntnisse Ihrerseits, gerade im Norden

Baden-Württembergs, was den Zusammenhang HNG und/aber auch gegebenenfalls auch anderen Organisationen - - dort zu tun haben? Hintergrund, weshalb ich frage, ist, weil wir wissen, dass Mundlos beispielsweise Mitglied der HNG war und dort eine ganze Reihe von Verbindungen auch hatte.

Zeuge Rainer Oettinger: Also, die HNG ist für uns auch immer im Fokus gewesen, hat allerdings keinen expliziten baden-württembergischen Bezug. Ich persönlich habe Neidlein mit der HNG nicht unbedingt in einen so relevanten Zusammenhang gebracht. Aber das ist auch eine Frage, die Sie vielleicht eher der Auswertung stellen müssten als mir als Beschaffer.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Hatten Sie denn Bezug - - Also, hatte Neidlein denn aus Ihrer Sicht - er arbeitet jetzt wohl laut Wikipedia-Eintrag gelegentlich auch in Riesa - damals zu der Zeit Bezug nach Ostdeutschland oder zu den dortigen Rechtsextremisten? Sahen Sie damals Bezüge von ihm gerade auch in Richtung Ostdeutschland?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, ich kann mich entsinnen, dass Neidlein häufig zu diesem Pressefest der NPD gegangen ist - das ist ja stets in Ostdeutschland - und durchaus öfter dort Kameraden besucht hat. Das würde ich schon bejahen, aber nicht in der Weise, dass es für mich auffallend gewesen wäre.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Gab es denn damals - hatten Sie den Eindruck? - auch im Auftrage des Amtes oder auch sonst viele Hinweise darauf, dass es zwischen Baden-Württemberg und beispielsweise Thüringen oder auch Sachsen starke Verbindungen gab? Hat man in der Richtung besonders auch Aufträge an die Quellen weitergegeben?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein. Also, dass es hier Verbindungen über das normale Maß hinaus gegeben haben soll, ist mir nicht bekannt.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Ich habe noch eine letzte Frage, und zwar würde mich interessieren, weil Neidlein zur damaligen Zeit ja auch Vorsitzender der JN war, der

Jungen Nationaldemokraten - steht zumindest in seinem Wikipedia-Eintrag, den ich gesehen habe -: Es gibt eine Auffälligkeit, weil wir es auch bei uns mit dem Thema Sprengstoff zu tun hatten: dass ein Herr Thomas Baumann seinerzeit in Weil am Rhein, festgenommen mit der größten Anzahl an Sprengstoff, jemals bei einem Rechtsextremisten gefunden, Bezüge zu Neidlein, sprich Crailsheim, sprich auch Nord-Württemberg, hatte. Sagt Ihnen das was?

Zeuge Rainer Oettinger: Der Fall Baumann sagt mir was, ja.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Wie schätzen Sie den ein?

Zeuge Rainer Oettinger: Das kann ich nicht, weil der eben in Südbaden beheimatet war. Also, spezialisiert waren da andere drauf, auf diese Person.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Also, aber der Bezug zu Sprengstoff war Ihnen damals bekannt?

Zeuge Rainer Oettinger: Ist mir jetzt nicht präsent, nein. Das ist doch der, bei dem - - Wenn Sie mir mal kurz auf die Sprünge helfen?

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Also, er wurde an der Grenze in Weil am Rhein damals - stammt wohl aus Rheinfelden, hat eine ganze Reihe von Chemikalien und auch Sprengstoff mit nach Deutschland gebracht von der Schweiz heraus - verhaftet, und ihm ist auch der Prozess gemacht worden, allerdings nicht wegen der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags im Jahr 2009.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Also, wie gesagt, dann kenne ich den Fall nur abstrakt, sozusagen, nicht durch eigenes Erleben.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Aber Sie haben schon mitgekriegt, dass da auch seitens der baden-württembergischen Behörden in der Richtung auch ermittelt wurde?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, das schon.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Okay. - Keine weiteren Fragen von mir aus. Kollege Kurth möchte gerne.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Kurth fährt fort.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Ja, ich habe noch eine kurze Frage. Habe ich das vorhin richtig verstanden: Sie haben „Krokus“ eingestuft als Informantin?

Zeuge Rainer Oettinger: Zuerst als AP, Auskunftsperson, dann als Informantin. Also, in unserer Quellenhierarchie quasi käme dann noch der VM.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Das war sie aber nicht.

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Aber sie hat entsprechend Geld bekommen?

Zeuge Rainer Oettinger: Die hat entsprechend ihrem Berichtsaufkommen Geld bekommen.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Als Informantin?

Zeuge Rainer Oettinger: Als Informantin und am Anfang als Auskunftsperson.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Sind da Nachsorgetreffen nach Abschalten der Quelle bei Ihnen geboten, oder wie wird das gehandhabt?

Zeuge Rainer Oettinger: Üblicherweise gibt es Nachsorgetreffen. Aber in dem speziellen Fall war es so, dass ich froh war, mit dieser Dame nichts mehr zu tun zu haben.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Ist Ihr Mikrofon jetzt aus, oder habe ich eine Hörstörung? - Jetzt ist es wieder an; gut. Danke schön.

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Zeuge hat sich Ihnen zugewandt, und dann redet er nicht so direkt ins Mikro!)

- Ja, aber das Mikro steht ja auf meiner Seite, Herr Kollege. Ich habe diese Nach-

frage ja auch in Ihrem Interesse gestellt. Entschuldigen Sie bitte.

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich liefere Ihnen die Erklärung!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Wieland hat noch gar nicht das Wort.

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn etwas stimmt, dann das!)

Herr Kurth, haben Sie weitere Fragen?

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Ja, eine noch. Das Rockermilieu: Hatten Sie da Erkenntnisse bei den beiden, um die es heute geht?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich habe erst gegen Ende mitbekommen, dass sie auch Hinweise gegeben haben per Mail über das Rockermilieu. Aber zum Zeitpunkt, als ich mit „Krokus“ noch kooperiert habe, war diesbezüglich davon nie die Rede.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Nie die Rede. Sie hatten auch nicht nachgefragt, bzw. sie hat von sich aus nichts gesagt dazu. Man kann ausschließen, dass sie damals schon - -

Zeuge Rainer Oettinger: Also, das Rockermilieu war nie unser Thema. Ich wüsste jetzt auch nicht aus der Lamäng, warum.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Herzlichen Dank.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht geht zur Linksfraktion. Frau Vizepräsidentin Pau, bitte.

Petra Pau (DIE LINKE): Danke schön. - Erst einmal auch hier in öffentlicher Sitzung noch mal an das Land Baden-Württemberg: Ich finde, man hätte nach 16 Monaten Begleitung des Untersuchungsausschusses feststellen können, dass es Zeit wird für einen Paradigmenwechsel, weil wir sind in diesen 16 Monaten immer wieder darauf gestoßen, dass Quellenschutz oder Schutz vor Einblicken in die Arbeitsweise von Ämtern für Verfassungsschutz oder überhaupt Nachrichtendienste vor Mordermittlung und Aufklärung gestellt wurde. Ich weiß nicht,

wovor Sie Angst hatten, warum Sie nicht den Zeugen einfach regelgerecht hätten in Baden-Württemberg befragen können und uns dieses absurde Theater hier ersparen können.

Aber nun sind Sie da. Jetzt möchte ich auch noch etwas von Ihrer Expertise haben, nachdem wir, denke ich, das Thema „Krokus“ im Großen und Ganzen hier abgearbeitet haben, auch wenn minütlich neue Nachrichten von „Krokus“, zumindest bei den ausgewählten Mitgliedern des Ausschusses, hier eingehen, offensichtlich für Sie auch gute.

So, Herr Oettinger, haben Sie dienstlich jemals etwas mit der „Hammerskin Nation“ und dem Aktivisten Malte Redeker zu tun gehabt? Und wenn ja: Können Sie uns dazu was sagen?

Zeuge Rainer Oettinger: Leider nein.

Petra Pau (DIE LINKE): Dann eine zweite Frage. Waren Sie dienstlich jemals mit den ehemaligen „Blood & Honour“-Aktivisten Jan Botho Werner, Hendrik Lasch und Stephan Lange befasst, die seit den 2000er-Jahren zeitweilig in Baden-Württemberg gelebt haben bzw. dort noch leben? Und können Sie uns was über die „Blood & Honour“-Aktivitäten in Ihrem Zuständigkeitsbereich berichten?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Die Namen sagen mir nichts. Ich kann Ihnen nur allgemein über „Blood & Honour“ - -

(Der Zeuge blättert in seinen Unterlagen)

wobei das auch wieder nicht authentisch ist, sondern wahrscheinlich Informationen sind, die Ihnen vorliegen. Ich kann also nur das sagen, was mir die Auswertung hier zusammengeschrieben hat.

Petra Pau (DIE LINKE): Also nichts aus eigener Erkenntnis. Ich will eigentlich nur Dinge aus - -

Zeuge Rainer Oettinger: Das wollte ich damit sagen. Also, wir haben in diesem Bereich - - Aber ich weiß nicht, ob ich das jetzt hier so sagen darf.

Petra Pau (DIE LINKE): Nein, das brauche ich nicht. Ich brauche eigentlich nur das, was Sie aus eigener Erkenntnis haben, um herauszufinden, inwieweit es in der Zeit, in

der Sie die V-Frau „Krokus“ geführt haben, oder auch später in irgendeiner Weise Dinge gibt, die uns hier interessieren zum Netzwerk rund um den sogenannten NSU.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Aber ich kann Ihnen also Authentisches zu „Blood & Honour“ oder „Furchtlos & Treu“ nicht sagen. Ich kann Ihnen nur allgemeine Dinge sagen, die Sie schon kennen.

Petra Pau (DIE LINKE): Gut. Dann müssen wir das hier auch nicht vertiefen. - Dann kommen wir doch noch mal trotzdem zurück zu „Krokus“. Wie schwierig ist es denn eigentlich, Publikationen, beispielsweise des Grabert Verlages, zu beschaffen? Braucht man dazu zwingend eine V-Frau oder eine Informantin?

Zeuge Rainer Oettinger: Taktisch ist es wesentlich besser, eine real existierende Person zu haben, die solche Publikationen besorgt. Also, unüblich ist es, dass wir das selbst unter unserem Klarnamen machen, aus Gründen, die Sie wahrscheinlich kennen. Aber es ist gerade im Rechtsbereich so, dass wir meistens mehrere Ausgaben entsprechender Publikationen haben wollten und deshalb auch mehrere Informanten oder auch nur Auskunftspersonen beauftragt haben, Publikationen unter ihrer richtigen Adresse für uns zu besorgen. Es ist einfach die unauffälligste Art, um diesen entsprechenden Verlagen nicht zu zeigen, wer sich so sehr für sie interessiert; denn es geht ja nicht nur um die Periodika, sondern es geht auch darum, dass die Auswertung beispielsweise oder auch wir von der Beschaffung ganz gezielt besondere, bestimmte Bücher haben wollen. Natürlich könnte man die unter dem Label Verfassungsschutz auch bestellen. Ich vermute, dass Sie darauf hinaus wollen.

Petra Pau (DIE LINKE): Nicht unbedingt, aber mir geht es darum - -

Zeuge Rainer Oettinger: Gut, aber es könnte sein. Damit würden wir aber unsere Intentionen ja sozusagen preisgeben. Es ist ein alter nachrichtendienstlicher Grundsatz.

Petra Pau (DIE LINKE): Gut. Interessehalber: Das gilt dann auch für Terminhin-

weise beispielsweise von anderen Parteien, ja?

Zeuge Rainer Oettinger: Bitte?

Petra Pau (DIE LINKE): Das gilt dann auch für Terminhinweise und Einladungen zu Veranstaltungen anderer Parteien und Beobachtungsobjekte, ja?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Es ist eine grundsätzliche Aussage.

Petra Pau (DIE LINKE): Gut. Das war jetzt nur interessehalber, ganz privat noch einmal. Ich will ja hier nichts verraten, was ich da in den Akten so gelesen habe.

Letzte Frage: Sie haben gesagt, dass sie entsprechend den Hinweisen oder Informationen, die sie bekommen hat, Geld bekommen hat. Können Sie dem Ausschuss sagen, wie viel Geld insgesamt in der Zeit an „Krokus“ geflossen ist, damit wir das der Vollständigkeit halber dann auch noch haben?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich weiß nicht - - Also, erstens habe ich das jetzt nicht im Kopf - ich müsste das zusammenrechnen -, und die Unterlagen geben das auch nicht her. Ich kann Ihnen höchstens, wenn der Herr Fahrner damit einverstanden ist, einen Anhaltswert geben.

Petra Pau (DIE LINKE): Er ist einverstanden. Das kann ich Ihnen übermitteln.

Zeuge Rainer Oettinger: Das wundert mich jetzt.

Petra Pau (DIE LINKE): Ach, wissen Sie, wir haben hier schon über Rundumbetreuung, Service all-inclusive durch V-Mann-Führer gegenüber V-Männern, Informationen in anderen Bundesländern bekommen.

Zeuge Rainer Oettinger: Also, der Gesamtbetrag setzt sich ja zusammen aus Zuwendungen plus Auslagen. Und insofern reden Sie wahrscheinlich nur über die Zuwendungen, und da würde ich sagen, dass die im Monat im Regelfall 80 Euro nicht überstiegen haben.

Petra Pau (DIE LINKE): Gut. Ich habe keine weiteren Fragen, danke.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht wechselt damit zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Wieland, bitte.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Oettinger, zwei Vorfragen, einfach weil ich neugierig bin: Waren Sie denn nun beim Maskenbildner?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hätte mich auch gewundert. Er hätte einen typischen Beamten des Verfassungsschutzes aus Ihnen gemacht.

(Heiterkeit)

Ich meine das neutral, also wie ich das so gewöhnt bin als langjähriger Innenpolitiker.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich muss Ihnen gestehen: Ich habe das ausprobiert, kam mir dann vor wie der Glöckner von Notre Dame und habe mich dann entschieden, mich hier so darzustellen, wie ich wirklich bin.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich denke, das war die richtige Wahl.

Zweite Frage: Ihr Arbeitsname Oettinger, wie lange haben Sie den schon?

Zeuge Rainer Oettinger: Länger als es den Günther gibt, falls Sie das meinen.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Na ja, hallo, so ein junger Hupfer ist der ja auch nicht mehr, und er hat ja als Politiker auch einen Vorlauf gehabt, bevor er nun Ministerpräsident wurde.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich habe den Namen 1981 bekommen, und da war der Günther Oettinger noch nicht bekannt im Land.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie sind der Original-Oettinger sozusagen?

(Heiterkeit - Glocke des Vorsitzenden)

Gut. Aber kommen wir mal, bevor der Vorsitzende mich akustisch untermalt, zu den ernsteren Fragen.

Diese damals noch Anwerbeperson „Krokus“ wurde ja nach wenigen Monaten schon umgewechselt sozusagen von rechtsextrem auf linksextrem. Und Sie sagten, die Linkspartei wäre seinerzeit A-priorisiert gewesen. Wer hat das festgesetzt, die A-Priorisierung?

Zeuge Rainer Oettinger: Also, die Priorisierung insgesamt wird in den Ländern und im Bund festgelegt. Ich will Ihnen nicht absprechen, falls Sie das meinen, dass es auch eine gewisse Einflussnahme durch die Politik gibt. Denn beispielsweise die Linkspartei wird seit Februar dieses Jahres in Baden-Württemberg nur noch in ganz wenigen Teilen beobachtet.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na ja, Sie wollen es mir nicht absprechen. Sie sollen mir einfach sagen, wie es war. Hat das der seinerzeitige Innenminister verfügt? Hat es der Amtschef verfügt? Wer macht so was?

Zeuge Rainer Oettinger: Ich denke, dass die Auswertung die entsprechenden Analysen und Vorschläge macht und dass es dann anschließend vom Präsidenten festgelegt wird, wobei ich mir durchaus vorstellen könnte - ohne dass ich es weiß -, dass es Absprachen und Koordinierungsgespräche mit dem jeweiligen Innenministerium gibt. Das müsste der Herr Fahrner vielleicht wissen.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Den können wir im Anschluss mal hören. Und ich denke, heute ist alles ganz anders, als es seinerzeit war.

Aber jetzt weiter noch mal mit Ihnen als Zeugen: Wir hatten hier Frau Neumann. Die war damals Auswertungsleiterin. Kennen Sie die?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die hat uns Folgendes gesagt auf Befragung des Kollegen Petermann. Das ist aus dem Protokoll, Zeugenvernehmung, Blatt 29. Sie sagte zunächst:

Also, Sie haben völlig recht. Die Zugangslage war unzulänglich.

Und dann sagt sie weiter:

Und eben auch die Erkenntnis- und Zugangsdefizite haben wir jedes Jahr angesprochen, und da war auch leider immer wieder - oder tatsächlich immer wieder - der Bereich Ludwigsburg, Stuttgart dabei, aber eben auch andere Bereiche. Wir haben damit den Auftrag an die Beschaffung verbunden: Bitte geht auf die Suche, sucht Quellen. Wir brauchen Zugänge.

Bezog sich alles auf den rechtsextremen Bereich. - Und nun sagen Sie mir mal bitte: Was ist der Norden von Baden-Württemberg? Ich als Berliner würde denken: alles nördlich von Stuttgart. Aber sagen Sie: Wofür sind Sie denn zuständig gewesen?

Zeuge Rainer Oettinger: Sie müssten quasi in der Mitte von Baden-Württemberg einen Schnitt machen und sich dann noch die Rheinschiene plus Speckgürtel wegdenken. Dann haben Sie drei Teile, und einer davon ist dann nördlich - -

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Für einen Märker ist alles fett in Baden-Württemberg, aber ich versuche es ja. Aber Ludwigsburg müsste doch - -

Zeuge Rainer Oettinger: Es gehört natürlich dazu, ja

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, eben. Und jetzt haben wir hier gehört: Quellenlage in Ludwigsburg unzureichend. Ludwigsburg war unser Interesse, weil wir andere Zeugenaussagen gelesen haben, zum Teil auch gehört haben, dass das Trio in Ludwigsburg war und so eine Art Fettenexpress Rechtsextremer stattfand zwischen dem Bereich Jena, Chemnitz und Ludwigsburg. Und auf die Frage „Warum haben Sie nichts gemerkt?“ kam die Antwort: Weil unsere Quellenlage so schlecht ist.

Nun haben Sie eine Frau, die zugegeben nicht in Ludwigsburg zum Friseur geht, aber doch angrenzend, und switchen sie um auf Linksextremismus, sogar, wie ich der Akte entnommen habe, mit der Maßgabe: Falls die Linkspartei mal nicht mehr beobachtet wird, dann könne sie eine andere Organisation in Stuttgart beobachten. Stuttgart weiter weg als Ludwigsburg von Schwäbisch Hall. Wie kann man sich das denn zusammenreimen?

Zeuge Rainer Oettinger: Diese geschwätzte Organisation in Stuttgart, die ich jetzt wirklich nicht nennen möchte, -

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Brauchen Sie auch nicht.

Zeuge Rainer Oettinger: - hat eine bundesweite Ausstrahlung. Da spielt die Regionalität überhaupt keine Rolle.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber der Rechtsextremismus doch auch.

Zeuge Rainer Oettinger: Da spielt die Regionalität keine Rolle, sodass es für die Szene selbst vollkommen unauffällig gewesen wäre, wenn selbst von weither jemand dort hingegangen wäre - das möchte ich jetzt so abstrakt einfach festgehalten wissen -, während also eine Person wie „Krokus“ niemals im engeren Sinne an die rechtsextreme Szene herangespielt hätte werden können. Dazu war sie gar nicht der Typ.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber Sie haben sie genommen im Juli, weil sie in bestimmten Schnittstellen Informationen besorgen kann. Das hat sie sogar getan. Sie haben es geschildert. Und Anfang November hat man schon über ihr Umswitchen nachgedacht und hat es dann auch gemacht. Also innerhalb kürzester Zeit, obwohl sie geliefert hat, wurde sie - -

Zeuge Rainer Oettinger: Sie hat eben nicht viel geliefert. Das war ja der Punkt. Sie selbst wollte mehr liefern. Und dann war die Frage: Was mache ich mit jemanden, der einsatzwillig ist, der gerne für uns arbeiten möchte? Da gehe ich zur Auswerterin rechts, da gehe ich zum Auswerter links und berate mich mit denen, und ich komme zum Ergebnis gemeinsam mit denen, dass in diesem Fall ein weiterer Einsatz nur im Bereich links infrage gekommen wäre, auch aufgrund der Persönlichkeitsstruktur.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die kannten Sie doch vorher.

Zeuge Rainer Oettinger: Ja, aber ich weiß nicht - - Ich glaube, wir reden eine unterschiedliche Sprache, was den Begriff des Zugangs angeht. Diese Frau war ja periphär

unterwegs. Sie hatte ja keinen direkten Zugang zu einem Objekt. Darunter verstehen wir zum Beispiel ein Parteimitglied oder jemanden, der mit den Aktivisten einer Organisation eng kooperiert. Das ist ein Zugang. Aber das war ja in dem vorliegenden Fall gar nicht so.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Wieland, denken Sie an die Zeit, bitte.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich bin jetzt auch mit meiner Befragung zu Ende, habe nur noch eine letzte Frage.

Das sehe ich alles ein, dass sie möglicherweise nicht in eine Skinhead-Szene oder Ähnliches einzuschleusen gewesen wäre. Bei der Linkspartei hat sie dann wirklich - die Kollegin Pau hat es gesagt - Flugschriften und Broschüren und, ja, Allgemeinwissen besorgt. Also der Wert dieser Quelle, wenn Sie mich fragen: auch links recht gering.

Zeuge Rainer Oettinger: Sie dürfen mir nicht vorwerfen, wenn die Linkspartei ein Beobachtungsobjekt ist oder nicht. Das legen nicht wir von der Beschaffung fest.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Nur, Ihre Bewertung will ich verstehen, dass sie Zugänge hatte, wenn auch keine sonderlich guten, in die rechtsextreme Szene. Die gibt sie auf, um dann das - -

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, die hat sie nicht aufgegeben.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na ja. Sie hat dann nur noch Verlagssachen geliefert. Oder hat sie noch aus diesem Friseursalon etwas geliefert?

Zeuge Rainer Oettinger: Das war ja eine Zielrichtung, die ziemlich schnell zum Scheitern verurteilt war. Also, die ursprüngliche Idee, eben über diesen Friseursalon, über den NPD-Funktionär an Informationen zu kommen, hat sich als leider marginal herausgestellt.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber sie kam doch gerade erst ins Geschäft. Sie sagen doch, sie war in

der Wohnung, hat da mehrere Hitler-Büsten, *Mein Kampf* und alles gesehen. Im Juli die Anbahnung und Anfang November schon das Umstellen: Da hat man doch gar keinen Entwicklungsprozess abgewartet.

Zeuge Rainer Oettinger: Ich könnte mir im Nachhinein vorstellen, weil dieser Gronbach eine entsprechende Mail geschickt hat - - Ich habe sie nicht hier liegen. Der hat ja irgendwann geschrieben, dass - - Als er die ehemalige Freundin, also die Quelle „Krokus“, während der Trennungsphase geoutet hat überall, ist er ja auch zu dieser Friseurmeisterin gegangen, und da hat sie zu ihm gesagt: Also, ich habe schon immer gedacht, dass mit der was nicht stimmt. - Ich weiß nicht, ob Ihnen diese Mail vorliegt.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich werde glücklicherweise nicht behelligt, aber mein Kollege intensivst. Ja, Herr Gronbach ist ja nun wirklich nicht der beste Zeuge. - Danke, ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich habe gerade gehört, dass die Unionsfraktion noch ein oder zwei Fragen hat. - Herr Kollege Stracke, bitte.

Stephan Stracke (CDU/CSU): Ich habe noch eine Frage, Herr Oettinger. Der Kollege Binninger und die Frau Kollegin Pau - jedenfalls in zeitlicher Reihenfolge gesehen - hatten Sie nach Namen gefragt dahin gehend, ob sie Ihnen denn aus Ihrer beruflichen Tätigkeit bekannt sind. Ich will Ihnen noch zwei Namen nennen, die wir jedenfalls aus Sachsen her gut kennen, einmal Markus Friedel und Andreas Graupner. Sind Ihnen denn diese Namen untergekommen im Rahmen Ihrer Tätigkeit?

Zeuge Rainer Oettinger: Ja. Graupner ja.

Stephan Stracke (CDU/CSU): In welchem Sachzusammenhang?

Zeuge Rainer Oettinger: Nach dem Auf-fliegen des Trios wurde da ein Zusammen-hang hergestellt, weil Graupner, wenn ich es recht erinnere, Mitglied von „Blood & Honour“ war und von daher diese eindeutige Verbin-dung - - oder nicht eindeutig, aber zumindest

der Verdacht dieser Verbindung bestand. Und ich kann mich auch entsinnen, dass wir den Graupner observiert haben.

Stephan Stracke (CDU/CSU): Okay. Aber davor? Vor dem 04.11. nicht?

Zeuge Rainer Oettinger: Nein, leider nicht.

Stephan Stracke (CDU/CSU): Okay, erst danach. Gut.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Hat die SPD-Fraktion noch Fragen? - Die FDP? - Linksfraktion? - Die Grünen? -

(Zuruf des Abg. Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) - Heiterkeit)

- Wie kann das nur sein, Herr Ströbele? - Dann stelle ich fest: Es gibt keine weiteren Fragen an den Zeugen Oettinger. Dann bedanke ich mich bei Herrn Oettinger und seinem Rechtsbeistand, dass Sie bei uns waren.

Vom Verfahren her Folgendes: Wir beenden jetzt die öffentliche Beweisaufnahme. Wir werden gleich nach einer kurzen Pause die Sitzung nichtöffentlich fortsetzen durch Sichtung von Videomaterial aus 2004 von der Kölner Keupstraße.

Ich würde jetzt die Gäste auf der Tribüne bitten, uns zu verlassen, damit, wenn das geschehen ist, der Zeuge Oettinger verdeckt weggeführt werden kann. So lange bleibt er eben noch kurz bitte sitzen.

Die Obleute kommen gleich heraus für Statements. Das sagt jedenfalls Herr Binninger.

(Schluss: 16.15 Uhr)